

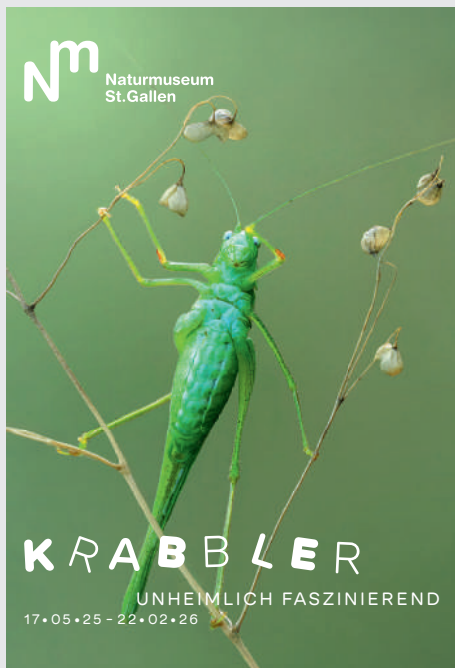


RIETHÜSLI



WELTSAMMLER FREDI

FLORALER FARBTUPFER IM QUARTIER
ERÖFFNUNG MIT WEITBLICK
NEUER PFARRER FÜRS RIETHÜSLI



rohner's brot gipfeli zopf sandwich

rohners-genusswelt.ch

Freie Plätze ab August

Jetzt anmelden und Platz sichern!
Bist du noch auf der Suche nach einer liebevollen und kompetenten Betreuung für dein Kind?
Ab August 2025 haben wir noch freie Plätze für Kinder von 3 Monaten bis zum Schuleintritt!

Das erwartet dein Kind im TRIP TRAP

- Herzliche und qualifizierte Betreuung
- Individuelle Förderung & kreative Aktivitäten
- Familiäre Atmosphäre auf drei Gruppen
- Viel Zeit an der frischen Luft und in der Natur
- Ein wunderschöner Garten zum Spielen
- Gesunde, täglich frisch im Haus zubereitete Mahlzeiten

Bei uns wächst die Zukunft

Oberstrasse 49, 9000 St. Gallen
 071 278 78 04
 leitung@kita-triptrap.ch
 www.kita-triptrap.ch

ELEKTRO BÄNZIGER

NEUER STANDORT!

Hochwachtstrasse 1b
9000 St. Gallen
T 071 523 66 66
info@elektro-baenziger.ch
www.elektro-baenziger.ch

Tobias Lenggenhager AG Metallgestaltung & Manufaktur

Ihre Physiotherapeutin im Quartier!

Ich helfe Ihnen bei Verspannungen der Muskulatur, Muskelaufbau oder Nachbehandlung nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat.
Meine Therapien umfassen Massage, Faszien lösen, Ultraschall, Wärme und Übungen für zu Hause, und vieles mehr.

Ich freue mich auf Sie.
Ihre Astrid Anfinssen

PHYSIOTHERAPIE
HOCHWACHT

Hochwachtstrasse 8 • 9000 St. Gallen • 079/934 17 25 • astrid@physiotherapie-hochwacht.ch

MITEINANDER

Diese Ausgabe ist eine kleine Liebeserklärung an unser Quartier – an Menschen, die mitgestalten, an Geschichten, die berühren und an Begegnungen, die leise beginnen und doch viel auslösen können.

Fredi Hächler muss man im Riethüsli nicht vorstellen. Er hat das Quartier über Jahrzehnte mitgeprägt – mit Wissen, Witz, Herzblut und einer ordentlichen Portion Neugier. Sein Porträt ist wie er selbst: vielseitig, überraschend und tief verwurzelt.

Wir begegnen auch neuen Gesichtern: Pfarrer Matthias Wenk, der mit offenem Ohr, hellem Blick und viel Engagement im Quartier unterwegs ist. Und wir entdecken das «Mampf» neu – als Ort für ehrliches Essen, ungezwungene Kontakte und stille Solo-Zmittage mit Hörnli und Herz.

Mit dem «Riethüsliblick» ist ein neues Zuhause für ältere Menschen entstanden. Rosmarie Gmür erzählt, wie es ist, nach langem Warten endlich einzuziehen – ihr Bericht macht Mut, auch im Alter neu anzukommen.

Grosse Themen wie der GBS-Neubau, das geplante Quartierzentrum und die strukturellen Veränderungen zeigen: Das Riethüsli bleibt in Bewegung. Und mittendrin Menschen wie du und ich – beim Reden, Streiten, Feiern, Mitgestalten.

Auch kulinarisch bewegt sich etwas: Die Falkenburg hat nach

langer Pause wieder geöffnet – frisch, freundlich, mit Weitblick und einem Team, das sich sichtlich freut, wieder da zu sein. Und? Habt ihr auch schon gehört vom «Lanker-Bus», der samstags Joghurt, Käse, Eier und gute Gespräche mitbringt? Wer früh kommt, bekommt die besten Stücke – wer später kommt, findet immer noch etwas Feines und aber ganz sicher ein Lächeln.

Und natürlich gibt's auch wieder was zu schmunzeln: Martin Wettstein schreibt über die «Begegnungszone» – und wie schnell aus einem netten Schwatz ein schattiges Thema werden kann. Für alle Rätselfreund:innen wartet zudem ein liebevoll gestaltetes Kreuzworträtsel.

Ich wünsche dir viel Freude beim Lesen, Geniessen, Weiterdenken – und vielleicht bei einer echten Begegnung im Riethüsli.

Und falls du was zu sagen hast: redaktion@riethuesli.com

Herzliche Grüsse

Nicola Zoller



INHALT

UNTERWEGS MIT FREDI HÄCHLER	4	ERÖFFNUNG FALKENBURG	20
BEGEGNUNGZONEN ERSCHAFFEN	8	UNSER NEUER QUARTIERPFARRER	22
RÄTSEL: KREUZ UND QUER DURCHS QUARTIER	11	DIREKT VOM HOF INS QUARTIER	24
«RIETHÜSLIBLICK»: DIE ERSTEN EINDRÜCKE	13	GROSSES JUBLA-ENGAGEMENT	27
FLORALER QUARTIERLADEN	14	APROPOS «BEGEGNUNGSZONE»	29
RÜCKBLICK SUPPENTAGE	17	RÜCKBLICK HV QUARTIERVEREIN	30
KULINARISCHES «MAMPF»-TASTING	18	LESERBRIEF ERNST ZIEGLER	36
AUFKLÄRUNG MENZLENWALD-WEG	19	QUARTIERAGENDA	38

IMPRESSUM:

Riethüsli-Magazin, 49. Jahrgang, Ausgabe Juni 2025
Offizielles Publikationsorgan des Quartiervereins Riethüsli,
erscheint zweimal jährlich, Auflage: 2100 Exemplare

Redaktionsleitung: Nicola Zoller, Tel. 079 420 80 42,
redaktion@riethuesli.com

Ständige Mitarbeit: Doro Anderegg, Roman Bühlmann, Claudia Jakob,
 Michael Töpfer und Martin Wettstein

Inserate und Layout: Nicole Tannheimer, Tel. 079 581 18 55,
nicole@tannheimergrafik.ch

Vertrieb: Noldi Duttweiler, Tel. 071 277 93 77, the3duttis@bluewin.ch

Druck: Niedermann Druck | Letzistrasse 37 | 9015 St.Gallen

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2025.

Inserate- und Redaktionsschluss: 5. November 2025

Titelbild: Erich Gmünder



Für einmal nur um den Napf

Weltensammler im Riethüsli

Er hat das Quartier mitgebaut, beleuchtet, bewegt und beschrieben: Fredi Hächler wohnt seit 40 Jahren im Riethüsli. Er ist vieles: Lehrer, Spurensucher, Kellerbühnen-Elektriker, Leser, Velofahrer, «Schisshaas» und Weltensammler. Ein Porträt.

Text:
Martin Wettstein

Fotos:
Archiv Fredi Hächler

Es ist höchste Zeit, im Riethüsli-Magazin ein Porträt von Fredi Hächler zu skizzieren (ihm wird das Wort «Porträt» zu hochgestochen sein. Jonudennhalt). Seit bald vierzig Jahren ist er leibhaftig mit dem Riethüsli verbunden; wohnt mit seiner Frau Erika seit 16 Jahren oben im Watt, und er hat schon sehr lange mit unserem Magazin zu tun, innerhalb und ausserhalb der Redaktion. – «Porträt»: Tja, wie soll das gehen? Vielleicht in der Art eines farbigen Flickentepichs? Irgendwie Bilder auf losen Blättern eines Abreiss-Kalenders? Lebens-Ansichtskarten, auf denen jeweils in einer unteren Ecke «F.H.» steht? – Gut, also dann:

Veloziped

Das Deckblatt dieser Ausgabe zeigt ihn mit seinem Lieblingstransportmittel: dem Velo. Mit verschiedenen Modellen (das erste mit 3-Gang-Schaltung, als

Occasion vom ersten Lohn gekauft) hat er im Lauf der Zeit riesige Strecken zurückgelegt, seit 20 Jahren mit einem E-Bike. Mit etwas abgedunkelter Stimme sagt er, gemäss seinem Kilometerzähler habe er inzwischen fast zwei Mal (meistens mit Erika) die Erdkugel umrundet. Warum hier das Wort «Veloziped»?



Tafel am Veloverleih in Usbekistan

Auf der grossen Tafel über dem Eingang eines Velo-verleihs in Usbekistan steht in kyrillischer Schrift die Bezeichnung unseres Velos im vorletzten Jahrhundert. – Auf einem anderen Foto, diesmal aus Sibirien, sieht man Fredi, wie er aus dem 10°C kalten Wasser des Baikalsees steigt (auf Video würde er wahrscheinlich rennen). – Usbekistan, Sibirien, Marokko, Cuba, Sahara usw. usf. – Der Titel eines Romans von Ilija Trojanow heisst «Der Weltensammler». Ein solcher ist ganz offenbar auch Fredi Hächler, einer auf dem Velo.

Haldór Laxness

Seit 15 Jahren forscht und «neuselt» (umgangssprachlich für herumstöbern) Fredi in der Vadianischen Sammlung im Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde. Dort findet er fast alles, was sein und unser Herz begehrt und was wir aus unserer Stadtgeschichte wissen wollen: Namen von Personen aus verstaubten amtlichen Verzeichnissen, uralte Sanktgaller Begebenheiten, Grundrisse von längst verschwundenen Gebäuden, alte Strassen-Trassees... insgesamt verloren gegangene Erinnerungen. Nicht nur für unser Quartier ist er eine Art Archäologe, ein hartnäckiger Spurensucher, der uns sagen, beschreiben oder abbilden kann, wie es hier vor fünfzig, vor hundert Jahren oder Jahrhunderten ausgesehen oder sich ereignet hat.

Aber beim Wühlen und Suchen stösst er plötzlich auf unglaublich Überraschendes, diesmal zum Beispiel im 4. Stock des Kantonsarchivs. Er habe plötzlich ein schwer lesbares Manuskript (Fredi hat irgendwann mal einen Schriftlesekurs gemacht) des isländischen Nobelpreisträgers Haldór Laxness gefunden, der sich vor Jahren offenbar nach St.Gallen zurückgezogen hat, um in der Erker-Galerie in Ruhe schreiben und arbeiten zu können.

Mostkeller

Fredi Hächler, im Schoren aufgewachsen, hat nach seinen Schuljahren zuerst eine Lehre als Elektromonteur bei der Firma Grossenbacher gemacht. Ungefähr mit 30 Jahren dann einen Lehrgang für Berufsleute am Lehrerseminar Rorschach. Und im Anschluss arbeitet er während rund 24 Jahren als Unterstufenlehrer im Schulhaus Boppartshof.

Warum hier der Zwischentitel «Mostkeller»?

Die Kellerbühne feiert heuer ihr 60-jähriges Bestehen. 1965 wurde ein ehemaliger Mostkeller beim Müllertor entdeckt und zu einem Kellertheater umgebaut. Da war unter anderem auch ein Elektriker vonnöten. Der Gewerbeschullehrer Norbert Bischof, der erste Leiter des Kellertheaters, kannte natürlich F.H. und brachte ihn dazu, in

Fronarbeit die elektrischen Installationen an die Hand zu nehmen und dafür zu sorgen, dass der Strom korrekt in den Keller strömt. Davon profitieren wir letztlich noch heute, wenn wir in der Kellerbühne im Licht der Bar in der Pause ein Glas Weisswein statt Most trinken.

Peter Bichsel

Fredi Hächler liest gerne, oft zwei bis drei Bücher nebeneinander, nicht nur in Kuba (Velotour natürlich) unter Palmen. Von den schreibenden Schweizern liebt er Alex Capus, Pedro Lenz und Peter Bichsel. Letzteren hat er während einer Bildungs- und Schreibwoche in Solothurn aus der Nähe kennengelernt. «Ein unglaublich bescheidener, liebenswürdiger Mensch mit seiner näselnden Stimme. Ein leidenschaftlicher Raucher und einer, der am Morgen mit den Kursteilnehmern am liebsten vor dem Schreiben zuerst ein Glas Rotwein getrunken hätte», so schildert ihn F.H.

Peter Bichsel auf die Frage, welches sein Lieblingsbuch sei, sagte: der Duden. Was? Warum? Er sei eben Legastheniker und wisse manchmal nicht, ob



Schnell aus dem kalten Baikalsee

**Ben-Joseph Pascal
Vuattoux**
Med. Masseur eidg. FA

Medizinische, Sport- und Wellnessmassagen

Krankenkassen anerkannt

- Medizinische Massage
- Manuelle Lymphdrainage
- Integrierte Faszientechniken
- Spez. Cellulite-, Narbenbehandlung
- Fussreflexzonenmassage
- Medizinische Sportmassage
- Traditionelle chinesische Therapien (z.B. Gua Sha und Schröpfmassage)
- Und vieles mehr

Praxis of Archway – die etwas andere
Praxis für Komplementär-Medizin

Teufener Strasse 106 | 9000 St.Gallen
079 818 79 15



Wirtschaft Unterer Brand

Familie Linder
Brandstrasse 40
9011 St.Gallen
Tel. 071 222 29 34

- Idyllisches Wanderziel
- Bauernspezialitäten
- Familienfeste
- Gesellschaftsanlässe

Mittwoch und Donnerstag Ruhetag
Für grosse Gruppen wird nach Möglichkeit geöffnet

Über
50 Jahre
Restaurant
Unterer Brand



**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Wir suchen tatkräftige Frauen

Wohnen Sie in der Stadt St.Gallen und möchten als Haushelferin Ihre Lebenserfahrung, Ihr Wissen und Können einbringen?

Sie unterstützen unsere Kundinnen und Kunden im hohen Alter vor allem bei Hausarbeiten und vielen anderen Handreichungen, die der Alltag erfordert.

Für uns sind klare Regelungen, Stundenlohn, Spesenvergütung und Versicherungen eine Selbstverständlichkeit. Sie bestimmen den zeitlichen Umfang Ihres Engagements selbst und sind willkommen, ob Sie vier oder auch mehr Stunden pro Woche leisten möchten.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne ausführlich.

Pro Senectute St. Gallen · Davidstrasse 16 · 9001 St.Gallen
Michael Gähwiler · 071 227 60 14

CAMPI AG
BAUUNTERNEHMUNG

...renoviert.
...baut an
...sanziert

Obere Friedhofstrasse 10, 9014 St. Gallen www.campiag.ch
Telefon 071 277 42 49 campi@campiag.ch



Spenglerei, Sanitäre Anlagen

W. Gablers Söhne AG

9000 St. Gallen
St. Georgenstrasse 49, Telefon 071/222 42 78
Fax 071/222 42 13

Ausführung und Beratung von Spenglerarbeiten,
Blitzschutzanlagen und Sanitären Installationen



Fässler Gerüstbau AG
Appenzell · St.Gallen

Feldstrasse 7
9050 Appenzell

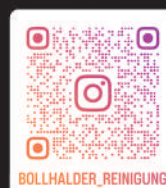
Rorschacher Strasse 184
9000 St.Gallen

T 071 787 16 14
info@faessler-geruestbau.ch
www.faessler-geruestbau.ch



Teufenerstrasse 100
9000 St.Gallen
bollhalder-reinigung.ch
info@bollhalder-reinigung.ch

Glas- und Fassadenreinigung
Unterhaltsreinigung (Privat und Gewerbe)
Hauswartungen
Solaranlagen-Reinigung





Peter Bichsel



Unter dem Palmenschatten in Cuba lässt sich's auch gut lesen.

zum Beispiel «Legastheniker» mit oder ohne «h» geschrieben werde. Und seine Stimme sei halt etwas kurios, weil er sich als Kind an der Hand seiner Mutter plötzlich geweigert habe, eine Hasenscharte beim Arzt reparieren zu lassen.

Schisshaas

Fredi sagt, er sei im Grunde eher ein «Schisshaas», heisst: eher ein ängstlicher Mensch. Wahrscheinlich, so vermutet er, habe er die stetigen, heimlichen Ängste von seiner Mutter eingepflicht bekommen.» Als er als Zwanzigjähriger per Autostopp nach Paris gefahren sei, habe sie, wie so oft, nur gesagt: «Mach's guet». Trotz Gefahren sei er später zu einem vorsichtigen Kletterer geworden. Er ist überhaupt ein Sportler. Das halbe Leben lang hat er Volleyball gespielt. So kam es auch, dass er die Abteilung Volleyball des STV St.Gallen gegründet habe.

Dank Glück und Vorsicht habe er bisher nie einen Velounfall gehabt (der fürchterliche Unfall als Kind mit einem Holz-Trottinett und einer grässlichen Gesichtsverletzung gehöre nicht zu seinem Velo-Leben).

Schluss

Ist ein Text fertiggeschrieben, dann sagen die Schreibenden oft, am lustvollsten sei es, ihn zu kürzen. So soll es auch hier sein, z.B. im letzten Satz, wie die Mutter: «Mach's guet, Fredi!»

•

mampf.
eatery

Das Quartier-Restaurant

Alle sind herzlich willkommen

Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum
Demutstrasse 115 | mampf.eatery | im 1. Untergeschoss

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 7–16 Uhr (warme Küche: 11–13 Uhr)

Kanton St.Gallen
Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen





Adrian mit seinen Kindern Eva und Moritz auf der Fellenbergstrasse

Tempo 20 als Modell für gelebte Partizipation in unserer Stadt

Es klingelt an der Tür, jemand mit Block und Stift steht davor. «Entschuldigen Sie, hätten Sie kurz Zeit?» Nicht schon wieder eine Unterschriftensammlung zu irgendetwas, was ohnehin nicht umgesetzt wird. Jedoch lohnt es sich, zuerst hinzuhören, bevor man die Türe wieder zuschliesst. Vielleicht werden auch an Ihrer Strasse bald Unterschriften für Tempo 20 gesammelt?

Text:
Claudia Jakob
—
Foto:
Nicole Tannheimer

Am Anfang war die Strasse

Ja, wieder ein Text über Verkehr in unserem Quartier, und ja: Auch in diesem Bericht spielt die Teufener Strasse eine Rolle, aber nur eine kleine. Für viele Fussgänger:innen und Velofahrer:innen ist die Situation rund um die grosse Strasse unbefriedigend: Sie haben wenig Vortritte, die vielen Parkplätze gestalten die Strassen unübersichtlich, gerade auch für unsere jüngsten Verkehrsteilnehmenden.

Adrian Hochreutener wohnt mit seiner Familie seit einigen Jahren an der Fellenbergstrasse, von seinem Wohnhaus führt eine Treppe direkt auf die Strasse, gerade für Kinder kann das aufgrund der unübersichtlichen Situation sehr anspruchsvoll sein. Das

Trottoir befindet sich auf der gegenüberliegenden Strassenseite, hinter Parkplätzen. Personenwagen, Handwerker:innen oder Paketdienste müssen auf «seine» Strassenseite fahren. Für die Anwohner:innen gilt: Gut hinhören, ob jemand angebraust kommt. Ohne die Wagen zu verteufeln, stellen wir fest: Nicht nur der Verkehr hat zugenommen, auch der Zeitdruck. Da kann es schon einmal passieren, dass anstatt Tempo 30 mehr auf dem Tacho steht.

Ich möchte handeln. Wer macht mit?

Die Situation beschäftigt Adrian Hochreutener so sehr, dass er auf die Suche nach Möglichkeiten geht. Dabei stösst er auf die Tempo-20-Initiative der Stadt.

Kurzerhand entschliesst er sich, eine Abstimmung im Fellenberg-Chat zu lancieren. Wer würde dem Vorhaben zustimmen? Eine Mehrheit klickt auf «ja», das motiviert Adrian weiterzumachen. Ihm wird aber klar: Ich brauche Unterstützung. Diese ist schnell gefunden, es melden sich drei weitere Anwohner:innen der Fellenbergstrasse, das Tempo-20-Komitee nimmt seine Arbeit auf.

Klinken putzen ist nun gefragt

Um den Antrag bei der Stadt einreichen zu können, müssen mehr als die Hälfte der Anwohner:innen der Fellenbergstrasse dem Projekt zustimmen. Da die Stadt keine Übersicht über die aktuelle Wohnungszahl liefern konnte, teilte das Tempo-20-Komitee die Wohnhäuser unter sich auf und führte Protokoll. Knapp ein halbes Jahr dauerte die Unterschriftensammlung. Zeit und Motivation sind wichtige Faktoren, die eine Suche beschleunigen.

Jedoch wird die Mühe auch belohnt: Viele Anwohner:innen sind dankbar und freuen sich über die Initiative von Adrian und seinem Team. Schlussendlich reicht das Komitee 65 Unterschriften ein – die Stadt zeigt sich zufrieden mit der Zustimmungsquote der Fellenbergstrasse. So haben ungefähr $\frac{3}{4}$ aller erreichbaren Haushalte für das Anliegen unterschrieben.

Und wer ist dagegen?

Weniger Tempo bedeutet vor allem eins: Der Bremsweg verkürzt sich, was die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden deutlich erhöht. Zusätzlich können auch die Lärmemissionen reduziert werden, wenn das Tempo heruntergesetzt wird. Der Zeitverlust für Lenker:innen ist an dieser kurzen Strasse kaum wahrzunehmen.

Stimmen gegen das Vorhaben gab es aus Bedenken wegen der Parkplatzsituation. Die blaue Zone reicht jetzt schon nicht mehr aus – ein Auto wird dicht hinter das nächste geparkt. Könnte es denn sein, dass mit Tempo 20 die Parkplätze aufgehoben werden? Adrian ist diesen Fragen nachgegangen. Die Stadt stellte fest, dass die Fellenbergstrasse eine relativ neue Strasse ist, somit in den nächsten zehn Jahren wahrscheinlich nichts passieren wird. Bei der Instandstellung in etwa zehn Jahren wird das Trottoir voraussichtlich aufgehoben und die Parkplatzsituation neu analysiert. Die Anzahl der Parkplätze wird geprüft werden und ihr Standort wird an den Rand versetzt, um die Mitte der Strasse für die Fussgänger freizugeben.

Ein Regimewechsel steht an

Das reduzierte Tempo bleibt nicht die einzige Veränderung: Mit der Einführung einer Begegnungszone

werden die Rollen der Verkehrsteilnehmenden neu verteilt. Nun haben die Fussgänger:innen Vortritt. Kinder dürfen offiziell auf der Strasse spielen, Fussgänger:innen dürfen mitten auf der Strasse gehen. Das Auto steht neu an zweiter Stelle, es hat keinen Vortritt mehr.

Und wie geht es weiter?

Die Stadt hat nach dem Antrag der Anwohner:innen die Eignung geprüft und ist zum Schluss gekommen: Die Sichtweiten sind ungenügend, es bestehen genügend unübersichtliche Stellen, welche die Einführung der Begegnungszone legitimieren. Im Moment wird der verkehrstechnische Bericht verfasst, in welchem Ideen und Massnahmen entwickelt werden. Nachdem der definitive Plan mit den Anwohner:innen besprochen wurde, wird er dem Stadtrat vorgelegt. Dieser muss dem Vorhaben zustimmen, bevor es umgesetzt werden kann. Die Stadt hat das Komitee darüber informiert, dass die Begegnungszone in etwa einem Jahr eingeführt werden soll. Danach wird voraussichtlich mittels Monitoring festgelegt, ob es noch weitere bauliche Massnahmen braucht, um den Verkehr zu beruhigen.

Kooperative Behörden

Adrian Hochreutener fühlte sich während des ganzen Prozesses gut vom Tiefbauamt begleitet. Die Mit-

BEGEGNUNGSZONE

Fellenberg- und Altmannstrasse



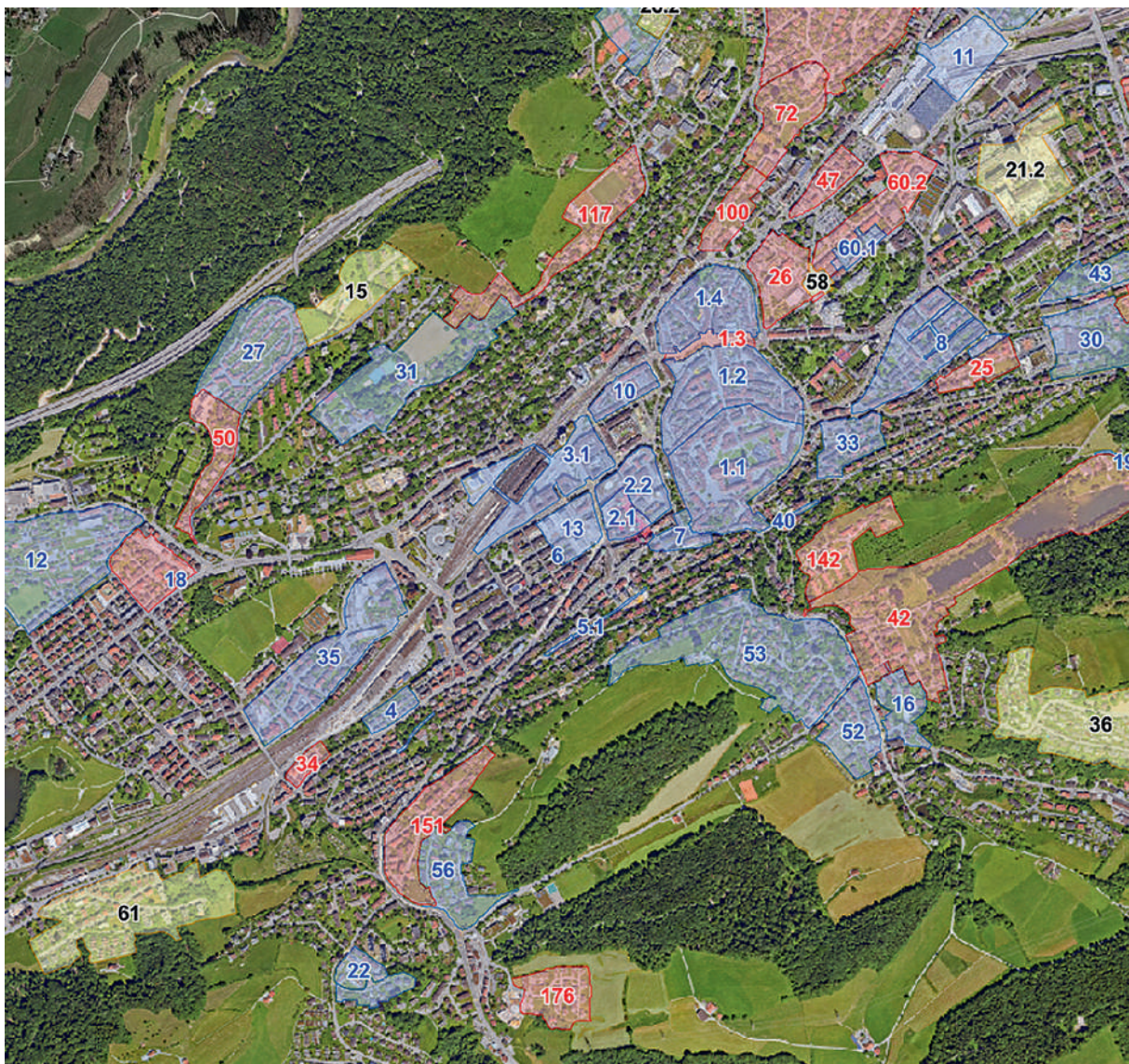
Was ändert sich:

- Tempo 20 für alle Verkehrsteilnehmende
- Fussgänger*innen haben Vortritt und dürfen die ganze Verkehrsfläche benutzen
- Parkieren ist nur auf markierten Parkfeldern erlaubt. (Das Halten zum Güterumschlag ist überall gestattet, sofern keine Behinderungen entstehen.)

Welche Mehrwerte bringt eine Begegnungszone:

- Entschleunigung und dadurch mehr Qualität
- mehr Sicherheit für die Kinder durch den beruhigten Verkehr
- Aufwertung durch einfache Gestaltungselemente je nach Möglichkeit und Platzverhältnissen

Parkplätze werden nicht grundsätzlich gestrichen. Falls es welche gibt, die hinderlich für die Sicherheit sind, werden einzelne aufgehoben.



Nr. 22 Gebiet Fähnern- und Hofstettenstrasse, Nr. 56 Gebiet Obere Berneggstrasse, Nr. 151 Gebiet Nestweier (in Planung), Nr. 176 Gebiet Watt (in Planung) Plan: zvg

arbeitenden der Direktion Planung und Bau freuten sich über seine Initiative und unterstützten ihn mit Informationen. Die Stadt ermöglicht mit den Tempo-20-Gebieten gelebte Demokratie: Es gilt der Mehrheitsentscheid, wer sammelt, gewinnt. Für einmal kann ohne grosse Hürden etwas bewirkt werden.

Tipps und Tricks für Tempo-20-Neulinge

Das Team der Fellenbergstrasse hat intuitiv vieles richtig gemacht. Adrian betont, wie wichtig die Vernetzung im Quartier ist. Es sollte, wenn möglich, aus jedem grossen Wohnblock oder verschiedenen Ecken der Strasse jemand dabei sein. So können Anschlagbretter genutzt werden. Ebenfalls ist eine offene Kommunikation wichtig, diese kann per Chat oder Flyer geschehen. Und zum Schluss: Durchhaltewillen und Zeit sind wichtig für dieses Vorhaben!

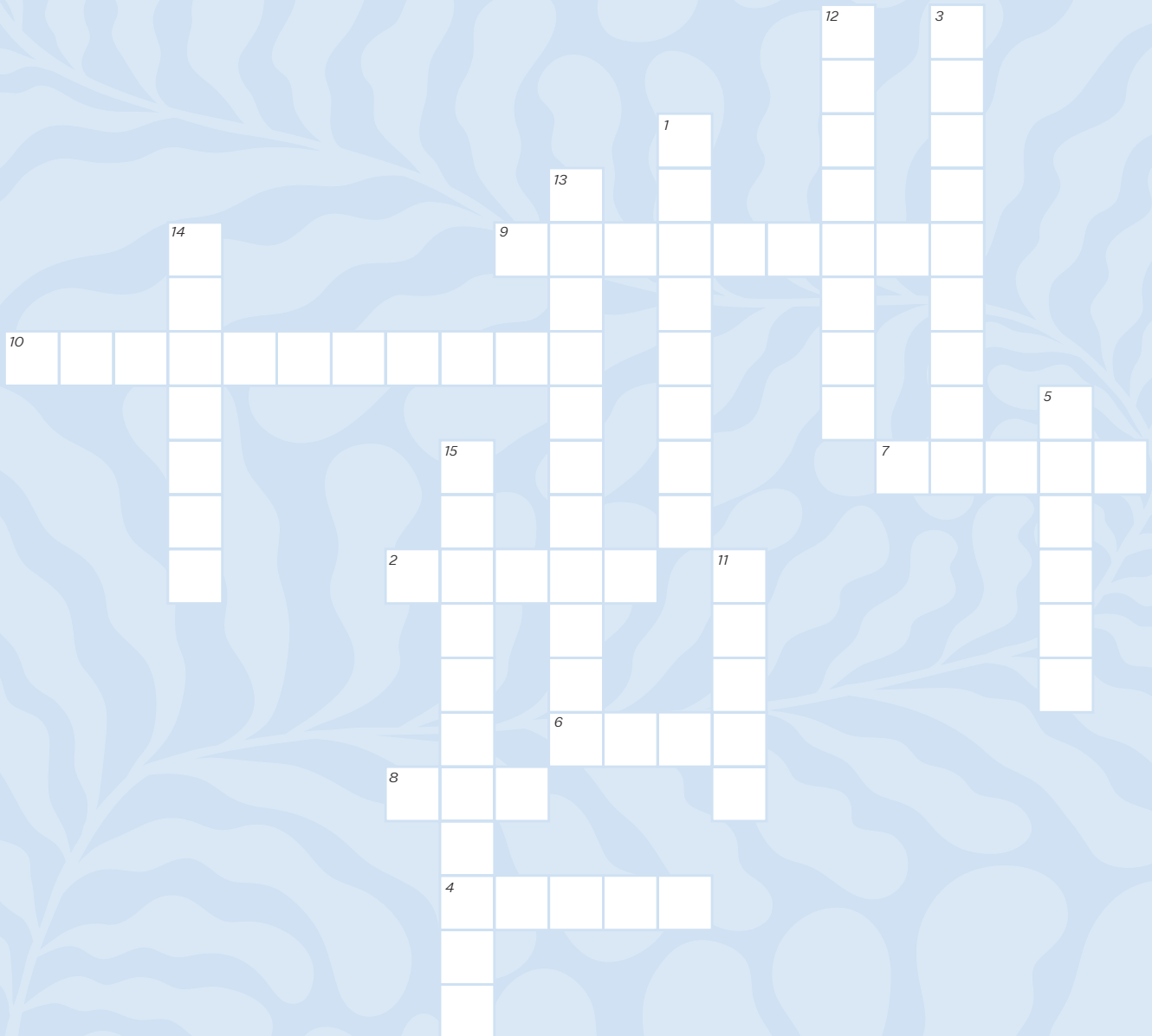
So wird auch aus deiner Strasse eine Begegnungszone

- Es muss eine bestehende 30er-Zone sein.
- Mindestens die Hälfte der Haushalte deiner Strasse/deines Gebietes müssen ihr Einverständnis mit ihrer Unterschrift bestätigen.
- Folgende Kriterien müssen laut Stadt St.Gallen erfüllt sein:
 1. Verkehrsmenge (Auto und Lastwagen) weniger als 100 Fahrzeuge pro Stunde,
 2. kein übergeordnetes Strassennetz,
 3. kein öffentlicher Verkehr (Bus oder Appenzeller Bahn),
 4. keine Veloschnellroute oder kein Velo-Primärroutennetz.

Wie gut kennst du unser Quartier?

Idee:
Claudia Jakob

Gesucht sind Wörter, die im Riethüsli eine wichtige Rolle spielen:



1. Ein neues Brüggli sorgt dafür, dass man ihn trockenen Fusses überqueren kann.
2. Die gute Seele des Folino.
3. Perfekter Ort, um bei Sonnenuntergang ein Glas Prosecco zu geniessen.
4. Hier treffen sich Jung und Alt zum Bräteln.
5. Urbaner Name für den Innenhof der Kirche.
6. Organisiert nicht nur den Fasnachtsumzug!
7. Schon die Kleinsten im Quartier kennen seinen Namen – und grüssen ihn freundlich beim Aussteigen aus dem Bus.
8. Unser neuester Zugezogener.
9. Hier gibt's gute Gespräche – und guten Wein dazu.
10. Ein Treffpunkt für die Jugend von heute.
11. Lässt das Riethüsli neu erblühen.
12. Immer wieder sonntags ...
13. Mit halsbrecherischem Tempo wird die Oberhofstettenstrasse in diesem Ding heruntergebettert.
14. Gisela kümmert sich hingebungsvoll um sie.
15. Der Troubadour des Riethüsli – er bringt Musik und Geschichten ins Quartier.

Für Senioren, die Unterstüt- zung brauchen.

Wir sind von wenigen bis
24 Stunden für Sie da. Von
Krankenkassen anerkannt.
Kostenlose Beratung.

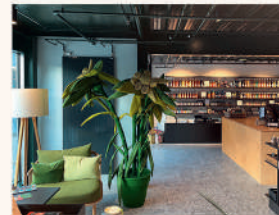
Tel 071 447 00 70
www.dovida.ch



DovidaTM
Mein Leben, mein Weg

KENNST DU UNSEREN GOBA LADEN IN BÜHLER?

Lass Dich verzaubern von
unseren individuellen
Geschenksideen,
handgemachten
Köstlichkeiten und
entdecke unser Sortiment
an Erfrischungsgetränken.



Öffnungszeiten

Mo-Fr 07.30-12.00 Uhr
13.30-17.00 Uhr
Sa 08.30 Uhr-12.00 Uhr

Adresse

Goba AG
Austrasse 8
9055 Bühler/AR

goba
goba-welt.ch



St.Gallen

Rosenbergstr. 69
9000 St.Gallen
Telefon 071 222 12 91
sg.winterhilfe.ch

Weil Armut in der Schweiz
oft unsichtbar ist.

Postfinance
IBAN CH57 0900 0000 9000 7511 8
Danke für Ihre Spende.



Ihre Spende
in guten Händen.

Heute leben in St.Gallen wieder
mehr Menschen in Armut. Mit Ihrer
Spende leisten wir schnelle Hilfe.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit TWINT-App scannen
Betrag und Zahlung bestätigen



Coiffeur Asante

Damen Herren Kinder



Öffnungszeiten

Montag (Alle 2 Wochen)	08:00 - 12:00	13:30 - 18:30
Dienstag / Mittwoch	08:00 - 12:00	13:30 - 18:30
Donnerstag	08:00 - 16:30	
Freitag	08:00 - 12:00	13:30 - 18:30
Samstag (Alle 2 Wochen)	08:00 - 13:00	

Auf Anfrage auch über Mittag möglich.

Daniela Graber
Teufenerstrasse 114
9000 St.Gallen
Tel: 071 / 222 56 35

www.coiffeur-asante.ch



IM EINKLANG MIT DEINEN HORMONEN



Hormone beeinflussen dein
Wohlbefinden mehr, als du
denkst! Entdecke in meinen
Seminaren, wie du hormonelle
Dysbalancen erkennst und
natürlich ausgleichst. Für mehr
Energie, Harmonie und Lebens-
freude... **Infos und Termine**
unter: www.praxissolara.ch



GESUNDHEITSPRAXIS SOLARA

Karin Büchler
Kant. appr. Heilpraktikerin (AR)
Im Stofel 2 | 9053 Teufen
M 076 346 25 09
k.buechler@praxissolara.ch
www.praxissolara.ch

www.yinRaum.ch

yin
RAUM
KRAFTQUELLE

Yin Yoga
Stuhl Yoga
Beckenpower
Yoga Nidra
Yin Zeit - ganz persönlich

...
alexandra grüter-axthammer
079 814 72 60

YOGA
das zu dir passt

zwei Standorte

Rütholzstrasse 15
9052 Niederteufen

Im Grund 6
9012 St. Gallen





Rosmarie Gmür fühlt sich in ihrem neuen Zuhause sichtlich wohl.

Zuhause mit Aussicht – «Riethüsliblick» füllt sich

Rosmarie Gmür war von Anfang an dabei – jetzt ist sie eine der ersten Bewohnerinnen des neuen Alterswohnprojekts an der Demutstrasse. Die ehemalige Katechetin fühlt sich wohl in ihrem neuen Zuhause.

Text und Foto:
Michael Töpfer

Rosmarie Gmür, ehemals Katechetin in unserem Quartier, war eine der ersten, die sich für eine Wohnung an der Demutstrasse beworben hat. Das war vor vielen Jahren, als das ganze Projekt noch in den Kinderschuhen steckte. Die Jahre gingen bekanntlich ins Land durch Einsprachen und Änderungen des Konzeptes.

Aber jetzt ist es endlich so weit, das Gebäude ist fertig und Rosmarie Gmür konnte ihre Wunschwohnung in der zweiten Aprilwoche beziehen. Sie ist sehr zufrieden, sowohl mit ihrem neuen Zuhause, einer 2 ½-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, als auch mit der Unterstützung durch die Hausverwaltung und die Zügelfirma.

Heimelig und nahe am alten Wohnort

Zuvor war sie in der Watt an der Riethüslistrasse zuhause, fast hat sie Sichtkontakt zu ihrer alten Wohnung. Ihren Balkon hat sie schon in ein kleines grünes Paradies verwandelt, man fühlt sich dort wie in einer Gartenlaube. Drinnen stehen die Möbel schon am rechten Ort. Ein paar Details fehlen noch,

aber Rosmarie Gmür macht einen glücklichen Eindruck in ihrem neuen Zuhause. Die Ausstattung ist hochwertig, die Grösse der Wohnung ist für sie passend, die Aussicht gefällt ihr.

Chance auf neue Kontakte

Noch sind nicht alle Nachbarn eingezogen, aber während meines Besuchs fuhren erneut Möbeltransporter vor. Es geht also vorwärts, bald wird das ganze Haus belebt sein und neue nachbarschaftliche Bekanntschaften und Freundschaften können geschlossen werden.

Übrigens erhalten alle neuen Bewohner des «Riethüsliblicks» einen Gutschein für das Restaurant «Mampf» in der Gewerbeschule. Ein Besuch dort ist erwünscht, eine gute Initiative zur Durchmischung von Alt und Jung.

Fazit

Es sieht ganz so aus, als würde hier das Sprichwort zutreffen «Was lange währt, wird endlich gut». Für Rosmarie Gmür trifft dies jedenfalls zu. •



Marianne De Tomasi in ihrem Element

YEOON lässt das Quartier neu erblühen

Wer auf der Suche nach regionalen und saisonalen Blumen und Pflanzen ist, findet bei YEOON, was sein Herz begehrt. Für den Garten, das Haus, oder spontane Geschenke – bei Marianne De Tomasi ist täglich von 7 bis 22 Uhr ein Einkauf mit Selbstbedienung möglich. YEOON hält aber mehr als Blumen und Pflanzen bereit!

Text und Fotos:
Claudia Jakob

Der Weg ins Riethüsli

Einige kennen Marianne mit ihrem Atelier YEOON noch von ihrer Zeit im Dachstock des Lagerhauses oder vom Lattich, seit mehr als 20 Jahren führt sie ihr eigenes Geschäft in St.Gallen. In den letzten Jahren war sie zusammen mit ihrem Sohn in Walzenhausen in einem schönen Haus daheim. Obwohl sie sich dort sehr wohl fühlte, zog es sie wieder in die Stadt. Dabei fiel ihr die Wohnung im Riethüsli auf. Ein Glücksfall, denn der Vater ihres Sohnes wohnt gerade mal zwei Strassen weiter. Der Einzug ins Riethüsli gestaltete sich unkompliziert, es gefiel ihnen von Beginn an in der neuen Nachbarschaft. Die Nähe zum Wald, den Weihern, dem Stadtzentrum und der wunderbare Ausblick auf See und Berge – und das alles in kurzer Velo- und Gehdistanz, gefallen ihnen ganz besonders.

Als die Nachbarin im Erdgeschoss des Wohnhauses verkündete, dass sie wegziehe und die Wohnung mit einigem Aufwand hätte saniert werden müssen, sah Marianne ihre Gelegenheit und fragte den Vermieter an, ob er sich ein Atelier in dieser Wohnung vorstellen könnte. Er willigte ein, da mittelfristig sowieso ein Umbauprojekt ansteht, und YEOON wurde mit Hilfe von Freund:innen im Februar vom Lattich an die Solitüdenstrasse 10 gezügelt.

Doch wie würden die Nachbarn reagieren? Marianne erzählt sichtlich gerührt, wie wohlwollend und herzlich die Menschen um sie herum sind. Sobald die Verträge unterschrieben waren, hat Marianne die Hausbewohner:innen in einer neugegründeten Chatgruppe darüber in Kenntnis gesetzt. Alle haben die neue Lebendigkeit freudig begrüsst.

Das Alltagsgeschäft

Typische Kunden gibt es bei Marianne nicht. Sie liebt Vielseitigkeit, und so sind auch ihre Kund:innen und

ihre Aufträge. Sie ist dankbar, weil sie gerne in verschiedenen Facetten arbeitet. Sie hört sich ihre Wünsche an und versucht, das Optimum in Bezug auf Ort, Budget und Nachhaltigkeit herauszuholen. Effizient und wertbringend, möglichst aus der Region.

Mariannes Beruf besteht nicht nur darin, hübsche Arrangements zu kreieren, sie ist auch Koordinatorin. Momentan erarbeitet sie eine Terrassengestaltung für die Tagesstruktur für Demenzzranke. Dafür hat sie die Gestaltung entworfen und skizziert, kommuniziert mit allen Beteiligten, holt Wünsche und Bedürfnisse ab, organisiert und koordiniert die Lieferungen von Gefässen, Substraten, Pflanzen und allen Arbeiten. Sinnlich soll diese Aussenraumgestaltung werden, so dass der «Garten» mit Gerüchen und Eindrücken von früher gefüllt ist und einen biodiversen Lebensraum bietet. Für solche Arbeiten entwirft sie manchmal auch Gefässe und lässt diese herstellen, damit sie passgenau für die Kundschaft sind.

Luxus vs. Wirtschaftlichkeit

Marianne De Tomasi bestreitet mit YEOON den Lebensunterhalt für sich und ihren Sohn. Ihre Arbeit hängt davon ab, wie viele Menschen es sich leisten können oder wollen, bei ihr zu bestellen. Seit Covid sei es schwer geworden abzuschätzen, ob das Geschäft läuft oder nicht. Was Marianne erschafft, ist ein Luxusgut, man braucht es nicht zum Überleben. Jedoch sind Blumen ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur. Garten tut uns gut. Und die Biodiversität ist schützenswert und muss erhalten bleiben. Dagegen sprechen hohe Lebenshaltungskosten, der Ukrainekrieg, mit welchem die Energiekosten gestiegen sind.

Marianne möchte sich nicht beklagen – es sei einfach anders als früher, sagt sie. Grosse Festdekorationen wurden nach der Pandemie gestrichen. Man habe das



Man muss schnell sein, um einen der schönen «Bündel der Saison» zu erwischen.

Gefühl, sie seien überflüssig und zu teuer. Dabei wird oft unterschätzt, wie sehr Blumen und Pflanzen die Stimmung positiv beeinflussen können.

Inspiration ist immer und überall

Marianne lässt sich vom Leben inspirieren, sie hat grosses Vertrauen auf ihr Gefühl. Offenheit und Neugierde bringt sie weiter. Die Kundschaft vertraut Marianne – ihre Ideen entstehen im Dialog und reifen in ihr ganz individuell heran. Ideen kommen zwar nicht auf Knopfdruck, aber sie kommen schnell. Immer aber mit viel Intuition, gepaart mit Wissen und Erfahrung. Ihr Ideenreichtum sei ein Schatz und hätte sie noch nie im Stich gelassen. Ein kleiner Nerd sei sie auch, Technik und die sozialen Medien findet sie spannend.

Vom Traum zum Namen

Japanisch klingt YEOON, der Name von Mariannes Werkstatt. Es ist ein geträumter Name. Sie suchte damals vor über 20 Jahren mit einem eigens hierfür gekauften Dictionary nach einem japanischen Wort, da sie Fan von Japan ist. Aber sie fand nichts Passendes. Heute würde man natürlich ChatGPT fragen, das wäre aber weniger sinnlich und romantisch als die Geschichte von YEOON. Während der Namensfindung träumte Marianne eines Nachts, erwachte und sah das Wort yeon vor sich und fand es mit noch einem o passender. Natürlich wollte sie vom noch sehr locker gefüllten Internet wissen, ob es eine Entsprechung gibt. Gefunden hat sie einen Kriegsherrn mit dem Namen Yeoon. Nicht unbedingt eine positive Verbindung, trotzdem entschied sie sich, diesen Namen für ihr Geschäft zu wählen. Einige Jahre später erzählte ein Freund, dass yeoon ein Glücksdrache in Malaysia sei. Ein schönes Omen fand sie. Bei weiteren

Suchen über die Jahre fand sie ein Schriftzeichen in Mandarin für yeoon. In der Übersetzung hiess es «schön». Ob das alles wirklich stimmt, weiss sie nicht genau, es ist aber egal, weil es ja passt, meint sie lachend. Japan hat mit der Zeit doch noch einen Platz gefunden. Das Logo ist ein Abbild einer alten japanischen Holzdruckschablone, die sie in einer Ausstellung im Textilmuseum gesehen hat. Für Marianne symbolisiert sie das Organische, die Natur, zu der auch wir Menschen gehören. Diese Geschichte ist bezeichnend für die Denk- und Arbeitsweise von Marianne. Mit der Zeit und Veränderung fügt sich alles.

YEOON im Riethüsli

Marianne ist Unternehmerin, sie lebt von ihrer Handwerkskunst. Jede Veränderung ist per se kundenunfreundlich. Mit diesem Wissen hat sich Marianne im Vorfeld viele Gedanken gemacht und die bestehenden Kunden laufend über den Standortwechsel des Ateliers informiert. Diese haben sich mehrheitlich positiv dazu geäussert. Anfangs dachte sie, der neue Standort sei eigentlich nicht so schlecht, so nahe an der Strasse.

Kaum war das Atelier betriebsbereit, wurde Marianne vom grossen Interesse und der Begeisterung der Quartierbewohner:innen überrascht. Damit hatte sie nicht gerechnet und es berührt sie sehr, dass ihr Angebot so wohlwollend angenommen wurde. Die Rückmeldung, dass sie einen neuen Quartiertreffpunkt geschaffen habe, findet sie besonders erstaunlich und freut sie sehr.

Gestaltete Natur für alle Lebenslagen

Unter diesem Motto vereint Marianne die ganze Bandbreite von Gestaltung. Steht das richtige Gefäss mit der passenden Pflanze an einem guten Standort? Für jede Lebenslage gibt es eine andere Art von floraler Gestaltung. Ein Kranz für eine Abschiedszeremonie, eine luftige Dekoration für ein Lebensfest, ein Gefäss mit der geeigneten Pflanze für den Standort. Die verschiedenen Pflanzen haben ihre Symbolik, die verschiedenen Farben haben ihre Symbolik. Und nicht zuletzt haben auch Linien ihre Symbolik. Marianne sieht sich als Übersetzerin vom Auftraggeber zum Ausdruck des Anlasses. Ihr ehrliches Interesse am Menschen ist sicht- und spürbar.

YEOON

Solitüdenstrasse 10

Kontakt: 078 848 27 26

www.yeoon.ch

Selbstbedienung: 7–22 Uhr

Instagram: [@yeoon_mariannedetomasi](https://www.instagram.com/yeoon_mariannedetomasi)

Marianne de Tomasi
nimmt gerne leere,
saubere Konservendosen für ihre
Blumen entgegen.

Gemeinsam essen für einen guten Zweck

Text und Fotos:
Michael Töpfer

Der Suppentag in der ökumenischen Kirche Riet-
hüsli fand dieses Frühjahr am Freitag, dem 28.
März mittags statt. Einen zweiten Termin gab es
dann am Dienstagabend, dem ersten April, was kein
Scherz war, aber eine Neuerung.

Traditionell gab es immer nach dem Sonntagsgot-
tesdienst zum zweiten Mal «Suppe» mit karitati-
vem Hintergrund. Dieses Angebot wurde allerdings
immer weniger in Anspruch genommen. Deshalb
entschloss man sich, den zweiten Anlass auf den
Dienstagabend zu verschieben.

Angeboten wurden verschiedene Suppen, insbe-
sondere eine köstliche Gestensuppe, Wienerli, ein

Kuchenbuffet, Kaffee und verschiedene Getränke.
Der Abendtermin lockte viele Quartierbewohner an,
zur Freude der Helferinnen und Helfer. Neben dem
karitativen Zweck bot sich Gelegenheit zum Gedan-
kenaustausch und gegenseitigen Kennenlernen.

Der Dank gilt allen, die zum Erfolg der Veranstal-
tung beigetragen haben, der Erlös betrug stolze
CHF 1580.

Der Betrag wird im Rahmen der «Ökumenischen
Kampagne» für ein Projekt im Südkaukasus ver-
wendet, dessen Ziel es ist, die Lebensbedingungen
der ländlichen und benachteiligten Bevölkerung in
Armenien und Georgien zu verbessern. •



Mit Freude im Einsatz: Die jüngsten Helfer:innen sorgten beim Abendtermin für warme Wienerli und frisches Brot. Auf jedenfall war der Suppentag gut besucht.

Gelb macht glücklich.

Wir sind für Sie da – bei Umzug, Reinigung,
Räumung, Entsorgung oder Gartenunterhalt.



Berufliche und soziale Integration
Piccardstrasse 18 / 9015 St. Gallen / Tel. 071 310 00 04
www.laebepius.ch

läbeplus
Mehr als Arbeit.



Schnell, preiswert und fein: Zmittag im «Mampf».

Ein Solo-Date mit Hörnli und Herz

Wer beim Gedanken an eine Schulhaus-Kantine automatisch an schlaffe Spaghetti, verkochten Broccoli und ein diffuses Gefühl von Essensniederlage denkt, war noch nie im «Mampf» in der GBS an der Demutstrasse 115. Zugegeben, auch ich war skeptisch. Doch bereits beim Eintreten wird mir klar: In den Dekaden seit meiner Schulzeit hat sich nicht nur im Unterricht, sondern auch bei der Verpflegung viel zum Guten gewendet.

Text und Foto:
Roman Bühlmann

Das «Mampf» gehört zur GBS St.Gallen und versorgt tagtäglich Schüler:innen und Lehrpersonen mit Mittagessen. Doch das ist längst nicht alles: Von Montag bis Freitag steht das kleine Restaurant von 7 bis 16 Uhr auch dem Quartier offen. Ein Ort, an dem Handwerker auf Co-Worker treffen, Grosseltern mit Enkeln Zmittag essen und eben auch Menschen wie ich – solo unterwegs, hungrig und neugierig.

Ich gönnte mir einen Klassiker, ganz im Stil von Grossmutter's Küche: Hörnli mit Ghackets, Röstzwiebeln und Apfelmus – für faire 12.50 Franken. Dazu ein knackiger Tagessalat (2 Franken), der sich nicht verstecken muss. Die Hörnli waren al dente, das Hackfleisch saftig, die Röstzwiebeln knusprig und das Apfelmus süss, aber nicht aufdringlich.

Keine kulinarische Akrobatik, sondern ehrliches, schnörkelloses Essen, das den Bauch wärmt und die Seele gleich mit.

Natürlich: Die Atmosphäre einer gemütlichen Beiz mit Holztäfer und flackerndem Kerzenlicht bietet das «Mampf» nicht. Stattdessen: Klare Linien, freundliches Personal, unkomplizierter Ablauf. Die Tische darf man sich auch gerne teilen – oder eben ganz für sich alleine geniessen. Und da ich vor dem grossen «Mittagsrush» eintraf, entschied ich mich für Letzteres. Und siehe da: Das Solo-Zmittag entpuppte sich als kleine Atempause vom Alltag, ganz ohne «Smalltalkpflichten». Nur ich, mein Teller und das sanfte Klappern von Besteck ringsum. Erbauend, irgendwie.

Was das «Mampf» besonders macht, geht aber über das Menü hinaus. Das Team rund um Thomas Riedener, Leiter Customer Service, und Mario Lendenmann, Leiter Küche «Mampf», setzen auf saisonale Produkte aus der Region, Frische und Vielfalt. Nebst klassischen Gerichten gibt es vegetarische, allergenfreie und Low-Carb-Menüs – ganz ohne Firlefanz. Die Preise bleiben dank cleverer Organisation tief, nicht zuletzt durch den Bereich «Mampf». catering. Die Einnahmen aus dem Catering-Bereich unter der Leitung von Velida Müller, Leiterin Catering und Events, ermöglichen es, den GBS-Berufsschüler:innen ein günstiges Mittagessen anzubieten. Eine schöne Idee, die zeigt: Hier wird nicht nur gekocht, sondern mitgedacht.

Und falls du mal ein Fest planst: Das «Mampf»-Team unterstützt dich auch bei Events, sei es in der Schule oder an einem Ort deiner Wahl. Kulinarische Ideen? Her damit – das «Mampf» sagt selten nein. Fazit: Das «Mampf» ist kein Ort für Romantik bei Kerzenschein, aber definitiv einer für ehrlichen Genuss. Für alle, die mittags lecker essen wollen, ohne ein halbes Portemonnaie zu opfern. Und für alle, die wieder mal merken wollen: Alleine essen kann ganz schön sein – vor allem, wenn's dabei Hörnli mit Gha-ckets gibt.

Mehr Infos und aktuelles Wochenmenu:
www.gbssg.ch/gbs/mampf

Autobahn zum «Brätliplatz»?

Keine Panik, es ist nur Kies!

Text: Michael Töpfer

Foto: Nicola Zoller

Wer im Menzlenwald unterwegs ist, dem fällt auf, dass die Waldwege in sehr auffälliger Weise einen neuen Belag erhalten haben, ungewohnt und im ersten Moment störend.

Urban Hettich klärt auf

Eine Rückfrage bei Urban Hettich, der von Seiten der Ortsbürgergemeinde für Wald und Forst zuständig ist, klärt den Sachverhalt auf. Die Wege wurden infolge der im Winter durchgeführten Holzarbeiten stark beansprucht. Bei den jetzigen Massnahmen handelt es sich um Unterhalts- und Reparaturarbeiten. Der zum Brätliplatz führende Weg war ausserdem stark zugewachsen und wurde wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt.

Spezielles Material, aber natürlich natürlich

Auffallend ist die helle Farbe des aufgeschütteten Materials, man hat den Eindruck, es handle sich um Magerbeton. Das ist keineswegs der Fall. Die Farbe kommt vom «Silt», der natürlicherweise im Kies enthalten ist. Dabei handelt es sich um eine mineralische Substanz mit einer Korngrösse zwischen Ton und Sand. Diese sorgt für einen besseren Zusammenhalt des sonst nur aus Kies bestehenden Belags.



Was ist denn hier passiert?

Zusammenfassend geht es also um Pflege und Erhalt der Wege und um deren bessere Begehrbarkeit für Spaziergänger. Ein weiterer Aspekt ist selbstverständlich auch die Zugänglichkeit für die Waldpflege mit entsprechenden Fahrzeugen.

Lösungen Kreuzworträtsel, S. 11

1. Wattbach | 2. Maria | 3. Solitude | 4. Gimli |
5. Pizza | 6. ELFO | 7. Verim | 8. Teo | 9. Nestpunkt |

10. Jugendtreff | 11. Yoon | 12. Gemeinsam |
13. Seifenkiste | 14. Baenkli | 15. Stahlberger



Eröffnung Falkenburg am 14.05.2025 Von links: Sanja Wetzold, Pächterin/Jürg Stieger, Projektleitender Architekt von Forrer Stieger Architekten AG/Katrin Meier, Bürgerratspräsidentin Ortsbürgergemeinde St.Gallen, Mark Graf, Leiter Liegenschaften, Ortsbürgergemeinde St.Gallen/Marcel Bruderer, Projektleiter Bau- und Immobilienentwicklung (kniend) Foto: zvg

Hereinspaziert: Restaurant Falkenburg wieder offen

Nach anderthalb Jahren Umbauzeit hat das Ausflugsziel Falkenburg am 7. Mai seine Türen wieder geöffnet. Für Geschäftsleiterin Sanja Wetzold ist es eine Heimkehr an ihren Schaffensort, den sie auch als zweites Zuhause bezeichnet. Konzept und Küchenchef bleiben nach dem Umbau unverändert – Küche, Eingangsbereich und Terrasse erstrahlen jedoch in neuer Form.

Text und Fotos:
Doro Anderegg

Ursprünglich sollte der Umbau nur sechs Monate dauern – doch dann zeichnete sich ab, dass das Projekt grösser wird und mehr Zeit braucht. Nun ist die Bauzeit vorbei, alle Bauzäune weg und der Blick von der grosszügigen Terrasse auf die Stadt so frei wie noch nie.

Ein Geländer anstelle der Mauer öffnet den Platz, und der neu gestaltete, wieder an die ursprüngliche Form des Restaurantgebäudes angelehnte Eingang wirkt freundlicher und leichter. Die rote Farbe strahlt Wärme aus.

Neue Küche – alter Chef

Die grösste Änderung betrifft die Küche: Sie wurde gänzlich neu gebaut und bietet deutlich mehr Platz.

Küchenchef Costantino Sciardone ist die Freude ins Gesicht geschrieben, er öffnet gern die Tür zu seinem neuen Reich und zaubert nach der Mittagschicht noch in Windeseile zwei Häppchen für die Quartierreporterin.

Für Sanja Wetzold sind die anderthalb Jahre Bauzeit im Fluge vergangen: «Es ist, als wäre man nie weg gewesen. Wir fühlen uns hier einfach richtig wohl, wie zu Hause. Es ist ein toller Ort und die Gäste sagen uns, wie froh sie sind, dass wir wieder da sind!»

Diese Worte geben Energie für die intensive Zeit, die mit der Wiedereröffnung ansteht. Eigentlich wollten sie langsam hochfahren, sagt die Geschäftsleiterin, aber «es ging gleich von Null auf Hundert!». Die ersten Abende sind schon ausgebucht. Die acht Ange-

stellten (4 Küche, 3 Service, 1 Hotel) sind teils neu, das Team muss sich noch finden und in der neuen Umgebung alle Abläufe optimieren. Hinter den Kulissen laufen noch letzte kleine Handwerksarbeiten, damit alles perfekt stimmt.

Trotz Umbaupause nicht pausiert

Um das wertvolle Team – darunter auch Küchenchef Costantino Sciardone – in der Bauzeit nicht vollständig zu verlieren, konnte das Pächterpaar Wetzold das Restaurant Barz in der Innenstadt

übernehmen. Ein Glücksfall: «So waren wir nie richtig weg, man hat uns immer gespürt und wir konnten in der Nähe bleiben».

Seit 7. Mai ist die Falkenburg wieder offen und lädt zum Hinausblicken und Einkehren ein. Das Konzept für die Küche ist unverändert: «Wir machen den Spagat zwischen gutbürgerlich und Fine Dining. Das Echo der Gäste zeigt uns, dass das weiterhin funktioniert», sagt Sanja Wetzold und blickt während einer ruhigen Minute im Tagesgeschäft hinaus über die Stadt.



Geschäftsleiterin Sanja Wetzold mit Küchenchef Costantino Sciardone in der neuen Küche.



Aufgefrischt und umgebaut: Falkenburg-Terrasse und Restaurant

Interview mit Marcel Bruderer

Projektleiter Bau- und Immobilienentwicklung Ortsbürgergemeinde St.Gallen

«Die Falkenburg steht für mich für: Geschichte – Gastgewerbe – Grüner Ring»

Welches Highlight würden Sie nennen im Zusammenhang dieses Umbau-/Renovations-Projekts?

Eines der ältesten Restaurants der Stadt umzugestalten, ist eine wunderbare Aufgabe. Die Zusammenarbeit zwischen Pächterin, den Architekten und den Handwerkern vor Ort hat ausgesprochen gut funktioniert. Der erfolgreiche Umbau ist ein Gemeinschaftswerk von vielen Personen. Daher ist der gesamte Prozess ein Highlight.

Welches Detail gefällt Ihnen besonders im wiedereröffneten Ort?

Die neu angelegte Terrasse mit dem freien Blick über die Stadt bis zum Bodensee gefällt mir besonders gut. Ein Detail sind die neuen Klappläden, welche die Besucherin-

nen und Besucher vor zu viel Sonne schützen und zum Geniessen einladen.

Wie viel hat der Umbau gekostet?

Die Ortsbürgergemeinde hat in den Umbau der Falkenburg etwas mehr als drei Millionen Franken investiert. Die zusätzlichen Aufwände, welche durch den Umbau im Bestand erforderlich waren, konnten im geplanten Budget aufgefangen werden.

Konnte die geplante Bauzeit eingehalten werden oder kam es (z. B. wegen Hangwasser) zu Verzögerungen?

Nein, es gab durch das Hangwasser keine Verzögerung. Die Termine konnten trotz einigen Herausforderungen im Bauprozess eingehalten werden.

Gelebte Gemeinschaft ist ihm wichtig

An der Hauptversammlung des Quartiervereins sagte plötzlich jemand: «Das ist unser neuer Pfarrer, der fürs Riethüsli zuständig ist.» – Aha, das macht neugierig! Was für ein Mensch ist das? Welche Gedanken trägt er in sich? Und weil ich neugierig bin, dachte ich mir: Andere im Quartier sind es bestimmt auch.

*Text:
Nicola Zoller*

Matthias Wenk ist seit Anfang April seelsorgerisch im Quartier Riethüsli tätig. Der studierte Theologe ist freundlich, weltoffen, charismatisch – und erzählt im Interview von seiner Arbeit als Seelsorger. Für ihn steht die Gemeinschaft im Zentrum seines Tuns. Er ist überzeugt: Es ist enorm wichtig, gemeinschaftlich zu denken und zu handeln. Umso mehr freut er sich über den offenen und herzlichen Empfang durch das Team und die Bevölkerung. Matthias Wenk hat sich für das Amt als reformierter Pfarrer im Riethüsli beworben, nachdem sein Vorgänger, der als Stellvertreter im Amt war, aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste. «Das Riethüsli ist ein richtig schöner Ort», sagt er. In den letzten Wochen habe er durch seine Tätigkeit vieles entdeckt: Menschen, aber auch die Natur; Solitude, Menzlenwald, Berneggwald. Die Nähe zur Natur und die daraus entstehenden Möglichkeiten haben bei ihm rasch ein Gefühl der Verbundenheit ausgelöst. Das Riethüsli bietet eine hohe Lebensqualität, es ist sehr naturnah und trotzdem ist die Stadt nicht weit. In unmittelbarer Nähe seines Arbeitsplatzes, der Kirche Riethüsli, gibt es einen tollen Spielplatz und eine Fussballwiese. «Perfekt, um mein Büro bei Gelegenheit mal nach draussen zu verlegen», sagt er mit einem Lächeln.

Was macht er so im Riethüsli?

Zu seinen ersten Aufgaben gehörte das Feiern von Gottesdiensten. Er half beim Suppentag mit, machte Hausbesuche, war beim Kirchenkaffee dabei und half im Frühling beim Kindertageslager mit. Er unterstützte Barbara Stump in der Küche. Sein Fazit: Der Austausch mit Menschen – ob in Gesprächen mit Erwachsenen oder im Kontakt mit Kindern – hat sich intensiviert. Daraus sind bereits zahlreiche



Matthias Wenk beim Feiern eines Gottesdienstes

Foto: zvg

wertvolle Begegnungen im Gemeindeleben entstanden. Und genau diese sind ihm wichtig, denn sie ermöglichen das, was ihm am Herzen liegt: gelebte Gemeinschaft.

Engagement mit Augenmass

Matthias Wenk engagiert sich gerne für das Riethüsli. Gleichzeitig weiss er zu schätzen, dass sich viele

Menschen ehrenamtlich für das Quartier einsetzen. Ohne Freiwillige, so betont er, wäre ein Quartier nicht lebenswert. Gelebte Gemeinschaft braucht Engagement – aber auch realistische Grenzen. Er würde oft gerne mehr machen, seine Zeit ist aber begrenzt, da viele Termine abends stattfinden.

Hat er Visionen?

Von einem «grossen Ziel» fürs Riethüsli zu sprechen, wäre vermessen, findet Wenk. Vielmehr möchte er gemeinsam mit den Menschen vor Ort Visionen entwickeln. Was für ihn feststeht: Er will für die Menschen im Riethüsli da sein – zuhören, begleiten, ein Umfeld mitgestalten, in dem sich alle wohlfühlen können. Er möchte einen guten Lebensraum als Grundlage schaffen.

«Achtsamkeit und Spiritualität sind eine grosse Kraft», davon ist er überzeugt. Seine spirituelle Haltung hilft ihm, achtsam zu leben. Für ihn ist das selbstverständlich. Als City-Seelsorger war und ist es ihm ein zentrales Anliegen, zuzuhören. Das City-Seelsorger-Team ist regelmässig am Bauernmarkt vertreten oder organisiert einen Kaffeetreff auf dem Ostfriedhof. Nicht wegen des Kaffees – aber um einen neutralen Ort für Gespräche zu schaffen. Damit Menschen jemanden zum Reden haben. Ihre Sorgen und Nöte mitteilen können.

Matthias Wenk weiss, dass es zur Schweizer Mentalität gehört, vieles alleine schaffen zu wollen, vieles alleine zu stemmen. Doch gerade als glaubender Mensch dürfe man darauf vertrauen, dass man nicht alles alleine tragen müsse. «Es gibt etwas Grösseres in unserem Leben, das uns trägt und an das man sich für Unterstützung wenden kann – man kann dieses Grössere auch Gott nennen.»

Seinen Blick hat Matthias Wenk in die Zukunft gerichtet, sein Handeln ist im Hier und Jetzt verankert. Gemeinsam mit den Menschen im Quartier möchte er etwas aufbauen, das Bestand für die Zukunft hat. •

Zur Person

Matthias Wenk ist als reformierter Pfarrer im Riethüsli tätig, arbeitet weiterhin bei der City-Seelsorge und übernimmt ab Sommer zwei Lektionen Religionsunterricht an der Mädchen-Flade. Matthias Wenk ist verheiratet, hat eine erwachsene Tochter und lebt mit seiner Familie im Osten der Stadt St.Gallen.

Leserbrief von Marianne Kuster

Die Pilgerreise einer Madonnen-Statue

Passiert anlässlich einer Rumäniensammlung.

Wir waren alle mit Augen und Händen beschäftigt, alle Tragetaschen, Plastiksäcke und eingewickelten Dinge entgegenzunehmen, mit einem Blick zu entscheiden, an welchen Packtisch das Material sollte. In einem Moment, da gerade viel auf meinem Packtisch lag, kam plötzlich ein längliches Paket dazu, ich erinnere mich nur, dass ich es aus Platzgründen beiseitegelegt hatte. Erst als sich die Packhektik etwas gelegt hatte, schaute ich genauer hin und war erstaunt und bestürzt: da hatte mir doch jemand einen Kunstschatz untergejubelt! Eine 60cm grosse Madonna mit Kind, wunderschön geschnitzt, in klassischen «Marien-Farben» und echt Blatt-vergoldet. Das hatte ich als Erstes gesehen, weil ich mich früher einmal mit Blattvergoldung beschäftigt hatte. Was sollte ich tun? Diese schöne Figur in eine Bettdecke einwickeln, in einem Koffer verpackt nach Rumänien schicken? Was tun wohl die Leute damit, die Kleider, Ski, Velos etc. sortieren, weitergeben, verschenken, im Secondhand-Laden verkaufen? Nach Rücksprache mit Heidi Kundela nahm ich die Figur nach Hause mit der Entschlossenheit, Käufer dafür zu suchen. Aber eine Preisvorstellung? Ja woher. Also hauierte ich fortan mit meinen Fotos auf dem Handy bei kunstaffinen Freunden, in Antiquitäten-Geschäften, fragte Museen nach einer Wertschätzung. Dass ich damit auch noch zu einer Kunstauktion nach Zürich fahren sollte, das schlug ich allerdings entschieden aus. Eines sonnigen Tages begegnete ich auf dem sonntäglichen



Rundgang durch den Menzlenwald Frau Hufenus und Herrn Ziegler. Ich erblickte die zwei stadtbekannten Persönlichkeiten, die mich nicht kennen. Kühn fragte ich sie nach ihren Kunstkenntnissen und berichtete von «meiner» Madonna mit Kind. Offensichtlich stiess ich damit auf Interesse; ich durfte meine Fotos an Frau Hufenus mailen und nach wenigen Tagen schien eine begeisterte Käuferin gefunden! Aber dass ich meine Madonna einfach so aufs Velo packen und nach Oberhofstetten bringen würde, kam nicht in Frage, ich verband die Übergabe mit einem Nachtessen bei uns. Die Madonna stand ahnungslos auf unserem Stubentisch und Frau Hufenus' Begeisterung wurde konkret, während sich mein Mann Reinhard in der Küche den Spaghetti Carbonara widmete. So kam die Madonna dann nach Oberhofstetten. Frau Hufenus wusste auch schon den Platz für die schöne Figur. Das wollte ich gerne selber sehen, durfte Frau Hufenus und Herrn Ziegler zu einem Kaffee besuchen und die Madonna an ihrem neuen Standort fotografieren. Wir sind alle überzeugt, dass die Summe des Kaufpreises direkt in Rumänien besser eingesetzt sei als eine Figur, die erst noch verkauft werden sollte. •



Familienbetrieb mit Herz – die nächste Generation hilft mit.

Neu im Quartier: Bio-Produkte aus Gais direkt ab Hof

Seit April bringt Werner Lanker seine frischen Bio-Produkte aus Gais ins Riethüsli – direkt zum Spielplatz an der Hafnerwaldstrasse. Käse, Joghurt, Zopf, Fleisch, sogar Glace: alles ab Hof, alles bio. Ein Quartierladen auf vier Rädern – nachhaltig und persönlich.

Text und Fotos:
Michael Töpfer

Werner Lanker kommt seit Anfang April jeden Samstag ins Riethüsli, genauer nach Oberhofstetten, wo er am Spielplatz in der Hafnerwaldstrasse um 11.15 Uhr seine Bioprodukte anbietet. Dafür hat er einen VW-Bus perfekt als Mini-Laden hergerichtet. Sein Familienbetrieb liegt am Rand von Gais.

Vielseitiges Angebot

Es gibt Natur- und Fruchtjoghurt, Butter, Käse (auch Raclettekäse), Milch, sowie Zopf und Brot, beides von seiner Frau gebacken. Ausserdem Kalbfleisch, Rindfleisch und Würste. Sogar Glace ist im Angebot (der nächste Sommer kommt bestimmt!)

Sein Hof ist bio-zertifiziert, die Produkte dementsprechend alle in Bioqualität. Wer Näheres erfahren möchte, kann sich über die Website www.lanker-

hofprodukte.ch informieren, Bestellungen können auch direkt per E-Mail über fam.lanker@gmx.ch erfolgen.

Nachhaltige Win-win-Situation

Der Hintergedanke ist, dass sowohl er als Produzent, als auch die Konsumentinnen und Konsumenten profitieren. Für ihn ist die Gewinnspanne grösser, weil Zwischenhandel und der Preisdruck durch die Grossverteiler wegfallen. Wer bei Lankers einkauft, bekommt Bioprodukte aus der Region quasi vor die Haustür geliefert. Diese Art der Vermarktung ist zweifellos nachhaltig und für alle Parteien ein Gewinn. Begonnen hat Werner Lanker auf dem direktesten aller Wege, indem er von Tür zu Tür ging und klingelte, um seine Produkte anzubieten. Die Initiative entwickelt

sich, die Zahl der Kundinnen und Kunden steigt und inzwischen gibt es auch einen WhatsApp-Chat, in dem Neuigkeiten kommuniziert werden wie beispielsweise Änderungen im Zeitplan. Wer dabei sein möchte, kann sich gerne bei Andreas Zanolari melden: 079 229 60 92.

Ein fahrender Quartierladen

Schön ist übrigens auch, dass man beim Einkaufen mit den Nachbarn ins Gespräch kommt, eine Art wöchentlicher Treff im «Quartierladen».

An den bisherigen Samstagen war das Interesse schon sehr rege, es gibt aber noch Luft nach oben. Wer also Interesse hat, bitte vormerken: Jeweils Samstag 11.15 Uhr, Hafnerwaldstrasse! •



Mitten im Quartier – Werner Lanker kennt seine Kundschaft.



Der Hofladen zieht an – neue Gesichter sind immer willkommen.



Von süss bis herzhaft – alles frisch und hausgemacht in Bioqualität.

frauen
en

**Frauenzentrale
St.Gallen**

Aktiv für Frauen in Familie,
Beruf und Politik

Kinderbetreuung Babysitting

Die Fachstelle Kind und Familie vermittelt Kontakte in der Stadt St.Gallen zwischen Familien und Personen, die sich als Babysitter*innen und Kinderbetreuer*innen zur Verfügung stellen und steht dabei beratend zur Seite.

Kontakt:

Fachstelle Kind und Familie
der Frauenzentrale St.Gallen
Nicole Ciaburri
kindundfamilie@fzsg.ch
071 222 04 80

Waldfest

Riethüsli /
St. Georgen

Samstag, 6. September 2025, 11 bis 16 Uhr

Waldige Workshops
für Kinder von
11 bis 15:30 Uhr

Buffet
mit Kaffee und Kuchen

Musik
unter dem Blätterdach
für Klein und Gross

Mittagessen
vom Feuer ab 12 Uhr
(Geschirr bitte mitbringen)

Das Fest findet nur bei trockenem Wetter statt.
Infos auf www.waldkinder-sg.ch



13.–17. OKTOBER 2025

ST.GALLEN – HERISAU

projektwoche.ch



5 Tage / 46 Camps
Wähle dein Camp!



holzwerkstatt



www.holzwerkstatt-faessler.ch
info@holzwerkstatt-faessler.ch | Tschudistr. 69, 9000 St. Gallen

FÜR IHR HAAR

Fris-ör

071 367 29 79

ANDREA FENT, TEUFENERSTR. 150
9012 ST.GALLEN-RIETHÜSLI

nest PUNKT
BEGEGNEN & GENIESSEN

Öffnungszeiten:

Freitag, 19 bis 23 Uhr, Sonntag, 11 bis 13 Uhr

(Am Sonntag nur wenn der Gottesdienst stattfindet.)
Während den Schulferien und offiziellen Feiertagen
bleibt der NestPunkt geschlossen. Am Freitag vor den
Schulferien ist normaler Restaurationsbetrieb.

Wir bringen
Ihren Umschwung in Schwung

Gras- und Rasenmähen
Holzerarbeiten
Hecken- und Sträucherpflege
Weitere Unterhaltsarbeiten

Rohrer 
Gartenpflege

St. Georgenstrasse 251 | 9011 St. Gallen
T 071 223 22 72 | M 079 723 76 94
info@rohrer-gartenpflege.ch
www.rohrer-gartenpflege.ch



Buntes Treiben am vergangenen Jublatag auf dem Klosterplatz.

Mehr als nur Lagerfeuer und Spiele

Jungwacht & Blauring bringen frischen Wind ins Quartier: Mit Herzblut, Spiel und viel Engagement sorgt die Jubla St.Otmar-Riethüsli dafür, dass Kinder und Jugendliche unvergessliche Erlebnisse sammeln – und auch Erwachsene einen Einblick in die bunte Jublawelt bekommen.

Text:
Claudia Jakob

Fotos:
Luna Olibet

Jublatag

Im September findet auf dem Klosterplatz St.Gallen der schweizweite Jublatag statt. Die gesamte Schar kommt zusammen, um gemeinsam die Jubla zu feiern – und neue Gesichter für die Jubla-Welt zu begeistern. Das Motto: Bring deine Freunde mit! Kinder und Jugendliche erleben typische Jublaspiele und lernen die Leitungspersonen persönlich kennen.

Jublabrunch

Einmal im Jahr laden die Leiter:innen alle Familien der Jublaner:innen zu einem gemütlichen Brunch ein. Neben einem reichhaltigen

Buffet gibt es frische Eierspeisen, Waffeln und knusprig gebratenen Speck direkt aus der Küche. Für die Eltern eine schöne Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen – und das Leitungsteam ihrer Kinder besser kennenzulernen.

Rent a Jublaner

Während der Sommerferien findet das beliebte Sommerlager statt. Um die Lagerkasse aufzubessern, bietet die Jubla einen besonderen Service: «Rent a Jublaner». Eine Gruppe Jugendlicher hilft bei einfachen Arbeiten wie Rasenmähen, Fensterputzen, Keller aufräumen, Jäten oder Garage reinigen – die

Liste lässt sich fast endlos fortsetzen ... Zitat eines Kindes: «Zuhause würde ich nie helfen, die Küche zu reinigen – aber hier macht es mir sogar Spass!»

Jubla einfach so!

Hinter der Jubla St.Otmar-Riethüsli steht ein engagiertes Leitungsteam aus rund 20 jungen, motivierten Leiter:innen. Gemeinsam setzen sie sich mit Herzblut für eine sinnvolle und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung ein – und investieren dafür jährlich rund 8000 Stunden freiwillige Arbeit. Ein starkes Zeichen für Gemeinschaft und Engagement. •

schnittstell

solitüdenstrasse 1
9012 st.gallen
telefon 071 278 14 40
garten@schnittstell.ch



BECHINGER

Spezialitäten-Metzgerei

St. Georgen-Strasse 76 | 9000 St. Gallen | T 071 222 50 31 | www.bechinger.ch

NiedermannDruck

SILENT PORTRAITS AXEL KIRCHHOFF

Lassen Sie sich
Ihr Buch entspannt fertigen

Die Fotografien von Axel Kirchhoff, voller Tiefe, Anmut und Stille, in ein sinnlich-ästhetisches Buch zu übersetzen, war uns eine Freude. Lassen Sie uns auch Ihre Vision mit Sorgfalt und Leidenschaft in gebundener Art passend inszenieren.

NiedermannDruck AG | Letzistrasse 37 | 9015 St. Gallen | info@niedermanndruck.ch



Das
Schreinerteam
in Ihrer
Nähe

Grüter & Moretto

Wir gestalten Ihre Idee. Wir geben Ihren Ideen eine Gestalt.
071 298 20 10



Schützengarten

www.schuetzengarten.ch

//esg

Entsorgung St.Gallen

Licht an für den U-Sack

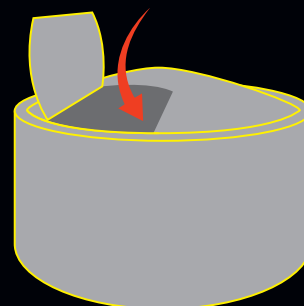
U-Sack-Vorteile:

- Sonderpreis*: CHF 10 pro Rolle
- sauberes Stadtbild
- reduziert die körperliche Belastung des Sammelpersonals
- weniger CO₂ dank effizienter Abfuhr

* Der Sonderpreis zum 50-Jahr-Jubiläum des Gebührensacks ist befristet bis 31. Dezember 2026.

WICHTIG:

Entsorgung
ausschliesslich im
Unterflurbehälter.
Nicht an die
Strasse stellen.



Der neue Kehrichtsack für Unterflurbehälter (UFB) ist als 35-Liter-Modell ab 30. Juni 2025 verfügbar. Verkaufsstellen und Infos unter: stadtsg.ch/u-sack



Herzlicher Schwatz in der Begegnungszone



Entgegnungszone: Da kann's auch giftig werden

Begegnungszone

Im Zusammenhang mit Strassenverkehr oder anderen Bereichen erscheint oft das Wort oder der Wortteil «Zone»: Gefahrenzone, Sicherheitszone, Verbotzone, Lärmschutzzone usw. – Zonen, die meist einen leichten Geruch des Polizeilichen oder Behördlichen an sich haben. – Aber seit einiger Zeit gibt's in St.Gallen ein richtig nettes und zutrauliches Wort: «Begegnungszone». Es taucht immer dort auf, wo von der Tempo-20-Zone die Rede ist.

Text und Fotos:
Martin Wettstein

Claudia Jakob hat in ihrem spannenden Artikel ab Seite 8 lückenlos und konkret beschrieben, wie und warum seit einiger Zeit «Tempo 20» in einzelnen Strassen unserer Stadt eingeführt wird. Ihr Text nennt die Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, damit eine 20er-Strasse von den anwohnenden Haushalten beantragt werden kann, und sie zeigt am Beispiel von Adrian Hochreutener an der Fellenbergstrasse, was getan werden muss, um bei den entsprechenden Stadtinstanzen einen solchen Antrag zu stellen. Allen ihren Ausführungen ist nichts beizufügen. Man muss sie einfach lesen! Ich hatte vor einiger Zeit die Gelegenheit, mit Christian Hasler zu sprechen, der im Tiefbauamt der Stadt seit 10 Jahren Bereichsleiter

«Verkehr» ist. (In Paris würde man ihn «Monsieur Trafic» nennen). Es war von vielen Details die Rede, die auch Claudia beschreibt. Aber ebenso von Einsprachemöglichkeiten, von Artikeln des Strassenverkehrsgesetzes, von der Dauer eines Verfahrens usw.

Ab und zu fiel dann auch das Wort «**Begegnungszone**», in der die Fussgänger überall vollen Vortritt haben (Trump würde sagen: «pedestrians first!»). «Begegnungszone». Das Wort amüsiert mich seit Langem. Vielleicht habe ich deswegen Folgendes geträumt: Im Riethüsli, mitten auf einer 20er-Strasse, einer Begegnungszone eben, begegnen sich oft Herr Strittmatter und Frau Baumgartner (Namen stark geändert) zu einem herzlichen Schwatz.

Doch eines Tages wird die **Begegnungszone** plötzlich zu einer **Entgegnungs-Zone**, denn Herr Strittmatter sagt: «Frau Baumgartner, wir bewundern immer Ihren tollen Garten, aber ich muss Ihnen einmal sagen: Ihr riesiger Baum dort stört uns seit Langem gewaltig! Jawoll. Sein Schatten verdunkelt komplett unsere Stube! Und den Sántis sehen wir auch nicht mehr!». – Frau Baumgartner entgegnet empört: «Tut mir leid, Herr Strittmatter, aber diesen Baum haben meine Ururgrosseltern im vorletzten Jahrhundert gepflanzt. Da ist nichts zu machen, sorry!» – Beim Aufwachen habe ich gedacht: Hoffentlich können sie sich wieder versöhnen. Vielleicht oben bei der Kirche, in der **Segnungs-Zone**. •



Die Hauptversammlung des Quartiervereins verzeichnete einen grossen Aufmarsch an Besuchenden.

Zwischen Neubau und Nachbarschaft

Die 115. Hauptversammlung unseres Quartiervereins fand dieses Jahr im Restaurant «Mampf» in der GBS statt. Eine gute Wahl, zeigen sich in diesem Teil vom Riethüsli doch aktuell mit dem Neubau der Primarschule, dem fertiggestellten Alterswohnprojekt «Riethüsliblick» und der geplanten Gesamtsanierung der GBS die grössten Veränderungen in unserem Quartier

Text:
Michael Töpfer

Foto:
Nicola Zoller

Bevor man sich der Traktandenliste zuwandte, erfolgte eine Orientierung durch Thomas Nüesch, Architekt und Projektleiter des GBS-Neubaus, über den Stand und den Zeitplan des gesamten, umfangreichen Vorhabens.

GBS-Sanierung, die lange Vorgeschichte

Ein kurzer historischer Überblick macht die Notwendigkeit einer Sanierung deutlich, denn die Eröffnung der GBS erfolgte bereits 1975. Der Bau genügt daher den heutigen Anforderungen in vielerlei Hinsicht nicht mehr. Insbesondere haben sich die energetischen Standards erheblich geändert.

2019 hat die Bevölkerung über einen Sanierungskredit abgestimmt und CHF 111 Millionen gutgeheissen.

2022 erfolgte der Projektwettbewerb, den das junge Architekturbüro «Malte Kloes» aus Zürich gewann.

Viel Licht und Transparenz im Neubau

Nach dem Entwurf der Wettbewerbsgewinner werden die Fassaden der Altbauten in Holzbautechnik saniert und mit Photovoltaik bestückt. Der in der Lücke zur Sporthalle geplante Neubau wird komplett als Holzbaukonstruktion erstellt. Verwendet wird dabei Baubuche und Fichtenholz.

Durch Visualisierungen, auch mittels eines virtuellen Gangs durch das künftige Gebäude, konnte man einen Eindruck von den Baukörpern, der Raumaufteilung und den Innenansichten bekommen. Erkennbar ist, dass grosser Wert auf Transparenz ge-

legt wird, sowohl bei der Gestaltung der Unterrichtsräume, mittels mehrerer umfassenden Lichthöfe, als auch in Bezug auf die Umgebung.

2027 ist Baustart, begonnen wird mit der Erstellung des Neubaus. 2029 bis 2032 erfolgt dann nach Inbetriebnahme des Neubaus die Sanierung der Bestandsbauten. Für die Bevölkerung gibt es am 23. Juni 2025 einen Informationsanlass in der Aula der GBS.

Die Traktandenliste

Die Traktanden wurden zügig abgehandelt, die einzelnen Punkte jeweils einstimmig genehmigt. Stimmberechtigt waren 67 anwesende Mitglieder des Quartiervereins.

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, so auch das geplante Quartierfest am 6. September 2025. Was in diesem Sommer eigentlich als «Sommerfest» geplant war (im Wechsel zum Seifenkistenrennen), wird nun nach den Sommerferien als Quartierfest durchgeführt. Die Planungen laufen bereits auf Hochtouren, es soll ein ganztägiger Anlass werden. Helferinnen und Helfer sind jederzeit willkommen.

Der NestPunkt kann über gelungene Events berichten; an den Freitagabenden wäre es allerdings schön, wenn das Interesse am «Treff» noch grösser wäre und mehr Menschen erscheinen und mitmachen würden.

Der «Rietüsli-Chat» erfreut sich wachsender Beliebtheit. Die Möglichkeiten der Plattform und ihre Handhabung werden von Gisela Bertoldo nochmals erläutert.

Stadtrat Gabathuler als Gast

Unter Varia kam dann noch Stadtrat Matthias Gabathuler zu Wort, der einige Bemerkungen zum neuen Primarschulhaus machte, insbesondere zu Befürchtungen, dass wegen der zur Teufener Strasse hin steil abfallenden Treppe eine Unfallgefahr bestehe. Das Problem ist erkannt und es werden entsprechende Vorkehrungen getroffen. Vorsicht ist dort geboten, speziell mit Bällen.

Zur Verwendung des ehemaligen Postgebäudes gibt es noch keine Pläne. Hingewiesen wird auf die Tatsache, dass im neuen Schulgebäude verschiedenste räumliche Nutzungsmöglichkeiten bestehen werden, auch für Externe wie beispielsweise für den Quartierverein.

Die Planungen für das künftige Quartierzentrum sind im Gang, die Verfahrensmühlen mahlen aber recht langsam und bis zum Baubeginn werden wohl noch Jahre vergehen. Kritische Fragen wurden an den Stadtrat nicht gestellt und kontroverse Diskussionen ergaben sich daher nicht.



Gisela Bertoldo führte souverän durch den Abend.



Illustre Gäste folgten der Einladung des Quartiervereins.

Last not least: Das «Mampf» präsentierte sich als öffentliches Restaurant

Ein wichtiger Punkt zum Schluss: Für den kulinarischen Teil der Veranstaltung im «Mampf» war der Gastronomiechef der GBS, Thomas Riedener, zuständig, der sich uns vorgestellt hat. Er ist dort bereits seit 19 (!) Jahren tätig und nach wie vor begeistert von seiner Aufgabe.

Für uns gab es Hörnli mit Gehacktem und Apfelmus, zum Nachtisch Zimtkuchen. Das Ganze sehr köstlich und zum Sonderpreis für den Quartierverein.

Ausdrücklich weist Thomas Riedener darauf hin, dass es sich beim «Mampf» um ein öffentliches Restaurant handelt, in dem alle ein Mittagessen für CHF 12.50 zum Schülerpreis erhalten können. Kleine Portionen und das Vegimenü kosten nur CHF 10.50. Auch Bankette, das Ausrichten von Festen und Catering sind im Angebot. Zur Inanspruchnahme empfohlen!

Fast pünktlich schloss Gisela Bertoldo die Hauptversammlung, dies nach einem entsprechendem Dank an alle, die sich für unseren Quartierverein engagieren. •

Käse Direktverkauf

Forren 22 · Gais · 071 793 37 33 · bergkaeserei.ch

Halbhart- und Bergkäse-Spezialitäten
allerlei Raclette-Variationen
Butter · Reibkäse · u.v.m



Öffnungszeiten:

jeden Freitag: 09.00 - 11.00 Uhr // 13.30 - 19.00 Uhr

jeden Samstag: 07.30 - 11.30 Uhr



natürlich · nachhaltig · regional

Adhoc Chor St. Georgen

Midsummer-Konzert

Freitag, 20. Juni 2025, 20 Uhr

Wir singen Lieder zum Thema:

Stadt - Land - Fluss

Leitung: Jasmina Golnik / Piano: Claire Pasquier

Evangelisches Kirchgemeindehaus
St. Georgen, Demutstrasse 20

Eintritt frei - Kollekte

Jetzt
mehr erfahren:



Wie bringen wir
Schwung in
St.Gallens Energie-
zukunft?

Wir haben die Antwort.

Machen Sie es wie VeloFlicki & Feini-
Velos und bestellen Sie jetzt Solarstrom
von der St.Galler Solar Community.
www.sgs.ch/community

sgsw

St.Galler Stadtwerke

**ST.GALLER
SOLAR
COMMUNITY**

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
St.Gallen

Was **uns** ausmacht:

Engagement

Stefanie Forster | Privatkundenberaterin

Herzensprojekte, die verbinden.

Gemeinsames Engagement bedeutet, an eine Idee zu glauben und sie zusammen
Wirklichkeit werden zu lassen. Mehr über unsere regionalen Lokalhelden auf:

www.lokalhelden.ch/rb/st-gallen.



NestPunkt – der Treffpunkt mitten im Quartier

Gemütlich, lebendig, offen für alle: Der NestPunkt an der Gerhardtstrasse 11 ist seit Jahren ein fester Bestandteil des Quartierlebens im Riethüsli. Jeden Freitagabend (ausser in den Schulferien und an Feiertagen) ist die Tür von 19 bis 23 Uhr geöffnet – für alle, die sich austauschen, gemeinsam essen oder einfach eine gute Zeit verbringen möchten.

Text und Foto:
Nicola Zoller

Das Angebot ist vielseitig: Es gibt eine kleine feine Auswahl an Speisen wie Suppe, Wienerli, Kuchen – dazu ein Glas Wein, Tee oder Bier. Wer im Sommer kommt, kann das Ganze draussen auf der lauschigen Piazza geniessen – ein beliebter Treffpunkt für spontane Gespräche und gesellige Runden im Freien.

Neben dem regulären Treffpunktbetrieb finden übers Jahr verteilt auch immer wieder Events statt, zum Beispiel Karaoke-Abende, Spiele- oder Disco-Nächte sowie in diesem Jahr ein grosses Quartierfest. Organisiert durch den Quartierverein ist der NestPunkt für

die Festwirtschaft zuständig. Termin: 6. September 2025. Ein Blick auf die Website lohnt sich, dort sind alle aktuellen Veranstaltungen aufgeführt.

Der NestPunkt bietet zudem Raum für private Feiern wie Geburtstage oder Tauffeste. Die Atmosphäre ist familiär und unkompliziert, und die Ausstattung mit Küche, Kühlschrank und Platz für bis zu 50 Personen macht vieles möglich.

Ob für einen kurzen Schwatz, einen lustigen Abend oder ein Fest mit Freunden – der NestPunkt ist ein Ort, der verbindet. Mehr Infos: www.nestpunkt.ch

Wir suchen dich!

Für den NestPunkt-Treffpunkt suchen wir engagierte Helfer:innen:

Service-Personal Du hast Freude an Menschen, bist zuverlässig und hilfst gerne mit? Dann bist du bei uns genau richtig!

Kuchen- oder Suppenlieferant:innen Ob einmalig oder regelmässig – wir freuen uns über feine Spenden aus deiner Küche. Jede Suppe und jeder Kuchen trägt zu einem gemütlichen Abend bei!

Interesse oder Fragen? Melde dich bei uns!
nestpunkt.ch, koordination@nestpunkt.ch



Sanieren Sie Ihr altes Heizsystem:
aeltester-heizkessel.ch



**inauen**
HEIZUNG

Saubere Wärme

**GESUCHT:
ÄLTESTER
HEIZKESSEL**

Gewinnen
Sie CHF 1'250
Eintausch-
prämie

SCAN ME



TAGESHEIM 
NOTKER-STÜBLI

Tagesheim Notker
Rosenbergweg 21
9000 St.Gallen
Tel. 071 279 12 22
tagesheim@spitex-stgallen.ch



AKTIV FÜR MENSCHEN IM ALTER

und zur Entlastung von
pflegenden Angehörigen

Unser Angebot:

- Tagesheim
- Nachtstätte
- Betreuter Fahrdienst
- Wäschedienst
- Aktivitäten
- Betreuter Mittagstisch
- Mobiler Coiffeur
- Pedicure

***Wir sind
für Sie da!***
071/279 12 22

Was mir Anfang Frühling im Menzlenwald auffiel

Ich habe einen Hund. Und genau deshalb nehme ich mir das Recht raus, das hier zu schreiben.

Der Winter ist vorbei. Der Schnee geschmolzen. Die ersten Blümchen spriessen. Und was liegt dazwischen? Kein Scherz: 14 Hundehaufen durch den Menzlenwald von der Hochwacht bis ungefähr zur Schattenburg. Direkt am Wegesrand. Am Waldrand. Einfach so.

Ich weiss, es fehlt ein Robidog mitten im Wald, beim Abzweiger oder so. Auch ich habe schon mehrmals interveniert, es wäre toll einen weiteren Robidog zu bekommen. Leider aussichtslos, weil sich hier die Ämter gegenseitig den Puck zuschieben. Aber das ist eine andere Geschichte, für eine andere Kolumne.

Heute frage ich meine Mit-Hundehalter:innen: Was soll das? Ja, es ist kalt. Ja, man muss das Säckli unter Umständen durch den ganzen Wald tragen. Und ja, man hat manchmal einfach keine Lust. Aber sorry: Das hier ist keine Naturdüngung, das ist schlicht respektlos.

Gegenüber anderen Spaziergänger:innen. Gegenüber Wildtieren. Gegenüber Kindern. Und offen gesagt auch uns selbst gegenüber. Solches Verhalten schürt Unmut – und

im schlimmsten Fall sogar Hass auf Hunde und ihre Halter:innen. Es kann so weit führen, dass jemand Köder auslegt. Das ist bitterer Ernst. Darum: Hundekot gehört in den Beutel. Punkt.

Wer einen Hund halten kann, kann auch seinen Scheiss wegräumen. Das ist kein Drama. Das ist Verantwortung. Und nein, das hier ist kein Angriff. Sondern ein Appell. Wenn wir wollen, dass wir mit unseren Vierbeinern gern gesehen sind, dann müssen wir uns auch so benehmen. Also: Beutel einpacken, Häufchen mitnehmen, Wald sauber halten. Der Frühling und der Sommer sind zu schön, um durch Scheisse zu laufen.

Und wenn wir schon beim Thema Verantwortung sind: Bitte denkt auch an die Leinenpflicht im Wald, die jetzt wieder überall angeschrieben ist. Auch, wenn diese bei uns freiwillig ist. Denn gerade jetzt – wenn Rehe trächtig sind oder bereits ihre Kitze setzen – ist Rücksicht das A und O. Wildtiere stehen unter Stress, wenn sie aufgescheucht werden.

Was viele nicht wissen: Hunde, die Kitze finden und beschnupern oder sogar ablecken, können grossen Schaden anrichten. Wenn das

Kitz nach Hund riecht, kann es passieren, dass die Mutter es verstösst. Und dann ist das Kitz verloren.

Ich weiss, es fühlt sich nach Freiheit an, wenn der Hund ohne Leine durch die Welt sausen darf. Auch ich lasse meinen Hund immer wieder frei – und dann muss er wieder an die Leine. Ich bin der Meinung, dass es für echte Freiheit auch Verantwortung braucht. *Nicola Zoller* •

Tipps für stressfreie Begegnungen mit Hunden

Nicht alle lieben Hunde. Manche haben Angst. Andere einfach Respekt. Und das ist völlig okay. Ein paar klitzekleine Tipps, wie man sich entspannter begegnet:

- Hunden nicht direkt in die Augen schauen – das kann für sie als Provokation wirken.
- E-Bikes und andere Fahrzeuge: Bitte nicht blind um unübersichtliche Kurven sausen. Auch Hunde können sich erschrecken.
- Und wer sich von hinten nähert – egal ob mit Rad, zu Fuss oder mit Kinderwagen – bitte klingeln oder rufen. So haben Hundehalter:innen Zeit zu reagieren.
- Kleine Kinder sollten nie ungefragt einen Hund berühren oder auf ihn zustürmen – er ist kein Kuscheltier auf vier Pfoten.



Manchmal hilft ein kleines Depot im Wald – Hauptsache, es verschwindet später auch wieder.

Eine sumpfige Angelegenheit

In seinem Beitrag über das «Brüggli» im Riethüsli-Magazin vom Juni 2024 schreibt Martin Wettstein von einer «sumpfigen Angelegenheit».

Das kommt wohl daher, weil in dieser Gegend, die seit dem frühen 19. Jahrhundert Tal der Demut heisst, in früherer Zeit «des Abts Weiher» lag, der schon 1558 belegt ist. Ein Weiher «hinter der Bernegg» ist allerdings bereits 1462 urkundlich erwähnt. Diese Weiher gaben der Weid westlich von St.Georgen den Namen, beispielsweise auf dem «Grenzatlant» der Fürstabtei St.Gallen von etwa 1730: «Weyer Weyd».

Magdalena Brugger und «des Abts Weiher»

Am Abend des 16. Juli 1558 fanden drei Männer beim Baden «in des Abts Weiher» in den Binsen ein neugeborenes totes «Kindli». Dieser Weiher lag in der Weierweid «hinter der Bernegg». Sie nahmen es heraus und schickten nach dem Pfarrer von St.Georgen und anderen Leuten. Das «wohl ausgetragene Meitli» wurde in ein «Bäumli», in einen Totenbaum, einen Sarg, gelegt und «gen S. Jörgen getragen».

Der städtische Rat beorderte daraufhin den Steuermeister und den Seckelmeister zum Landeshofmeister ins Kloster, um die Sache anzuzeigen und herauszufinden, wer «daran Schuld haben möchte». Die Nachforschungen waren erfolgreich; die Mutter des Kindes wurde gefunden.

Es war Magdalena Brugger aus Straubenzell, die folgendes Geständnis ablegte: Als sie bei Josen Schüss, einem Bürger der Stadt, diente, wurde sie von dessen zwanzig Jahre altem Sohn Hans ge-

schwängert. Kurz vor der Geburt schlich sie heimlich aus dem Haus und hat «in dem freien Acker, bei einem Misthaufen, allein und ohne jemandes Hilfe ein Mädchen geboren». Weil sie es nach der Geburt «tot befunden», hat sie «das Kindlein in dem Schlitz verborgen, hinauf hinter die Bernegg getragen und daselbst aus eigener Bewegniss in des Abts Weiher geworfen». (Der «Schlitz» war eine ausgeschnittene Stelle vorne am Rock der Frauen oder die Brustöffnung einer ausgeschnittenen Frauenbluse.)

Am Freitag, dem 5. August 1558, fand unter dem Vorsitz von Ambrosius Eigen, Vogt des Heiligen Reichs, die Gerichtsverhandlung statt. Aufgrund ihres Geständnisses wurde über Magdalena Brugger «zu ihrem Leib und Leben gerichtet» und folgendes Urteil gefällt: Sie solle dem Scharfrichter übergeben werden. Der solle ihr die Hände vorne zusammenbinden und sie «hinauf führen zu dem Läufer, an die gewöhnliche Richtstatt; sie daselbst mit einem Sack überziehen, denselben verknüpfen und sie also von dem Erdreich er-

heben und in das Wasser schiessen; daselbst so lange unten halten, bis sie vom Leben zum Tod gebracht werde.» – Nachforschungen in Quellen des Stadtarchivs, ob der «Schwängerer» für sein Tun ebenfalls zur Rechenschaft gezogen wurde, führten bisher zu keinem Ergebnis. Er kam vermutlich ungeschoren davon.

Von Ernst Ziegler: Über das Säcken in der Reichsstadt und Republik St.Gallen, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Ostfildern, 2013, 131. Heft, Seiten 135–153

Anmerkung der Redaktion:

«Ernst Ziegler hat der Redaktion einen Brief zugestellt, den wir hier gerne abdrucken. In diesem Zusammenhang haben wir von Marianne Kuster auch noch das Buch «St.Galler Geheimnisse» erhalten. Darin ist die Geschichte von Frieda Keller zu finden. Leserbrief und Buch nehmen das Thema «Friedas Fall» auf (Film lief über Wochen in den Kinos) – ein Fall, der das Strafgesetz veränderte.



Der Leserbrief nimmt Bezug auf den Artikel im Riethüslimagazin, vergangenen Sommer.

Quartierfest
finanziell oder
mit Sachspenden
unterstützen:



Quartierfest Riethüsli – ein Tag für alle

Am **Samstag, 6. September 2025** verwandelt sich das Riethüsli in eine lebendige Festzone für alle Generationen. Das «Quartierfest by Quartierverein Riethüsli» lädt Nachbar:innen, Familien, Freund:innen und Gäste von nah und fern ein – zum Feiern, Geniessen, Begegnen und Staunen.

*Text und Foto:
Nicola Zoller*

Los geht es am Morgen mit dem beliebten Riethüsli-Zmorge – gemütlich, lecker und der perfekte Einstieg in einen langen Festtag. Ab 10 Uhr startet der Flohmarkt, dazu gibt's ein buntes Kinderprogramm, eine Hüpfburg sowie eine Kaffeestube im Festzelt – für gute Stimmung ist also gesorgt. Auf der Piazza sorgt der NestPunkt tagsüber und abends mit kulinarischen Highlights dafür, dass niemand hungrig bleibt – unkompliziert, herzlich und hausgemacht.

Am späteren Nachmittag findet der feierliche Festgottesdienst statt, begleitet von Musik und anschliessendem Apéro für alle. Ein Moment der Ruhe, der Gemeinschaft und des Innehaltens – mitten im bunten Treiben.

Live-Bands, Begegnungen, gute Gespräche und offene Türen machen das Quartierfest zu einem echten

Highlight. Und sollte das Wetter nicht mitspielen? Kein Problem: Ein grosses Festzelt steht bereit – damit niemand im Regen steht und die Stimmung trotzdem bleibt.

Organisiert wird das Fest vom Quartierverein Riethüsli, unterstützt von freiwilligen Helfer:innen und lokalen Partnern. Der Eintritt ist frei.

Übrigens: Wer das Quartierfest finanziell oder mit Sachspenden unterstützen möchte, findet alle Infos zu den Sponsoring-Paketen per QR-Code oben.

Und: Helfende Hände werden noch gesucht! Wer beim Auf- oder Abbau, im Service, an einem Stand oder im Kinderprogramm mithelfen möchte, darf sich gerne bei Gisela Bertoldo, praesidentin@riethuesli.com melden. Gemeinsam machen wir das Fest zu einem echten Quartiererlebnis!

QUARTIERAGENDA

2. Halbjahr 2025



Änderungen vorbehalten.

Bitte aktuelle Einträge auf www.riethuesli.com/agenda beachten.

Juli

Fr, 4. Juli, ab 19 Uhr, NestPunkt, **«Ustrinkete» vor den Sommerferien**

Sa, 5. Juli, ab 8 Uhr, Buchmüllerstube, **Riethüslizmorge**

7. bis 10. Juli, **Sommerlager im Wald** (nur mit Anmeldung)

August

Mi, 13. August, ab 17.30 Uhr, Piazza/NestPunkt, **Gmeinsam Sommerfest mit Begrüssung Neuzuzüger:innen**

Mo, 11. August, 19.30 Uhr, Pfarrstube, **Männerabend**

Fr, 15. August, 19 Uhr, NestPunkt, **Wiedereröffnung NestPunkt** nach Sommerpause

So, 17. August, ganzer Tag, **Gmeinsam-Unterwegs mit Gottesdienst**

Mi, 20. August, 12 Uhr, Pfarrstube, **Mittagstisch**

Do, 21. August, 9 Uhr, Piazza/NestPunkt, **«Feiern im Alltag» anschliessend Kafi im NestPunkt**

Fr, 22. August, 15.30 bis 17 Uhr, Piazza/Pfarrstube, **Chinderkafi**

Fr, 22. August, 16.30 bis 17 Uhr, Kirche, **Kinderfeier**

24. bis 28. August, **Seniorenferien**, Flyer liegen in der Kirche auf

Mi, 27. August, 18 bis 19.30 Uhr, Piazza, **Pizza-Abend** (nur bei guter Witterung)

September

Mi, 3. September, 18 bis 19.30 Uhr, Piazza, **Pizza-Abend** (nur bei guter Witterung)

Fr, 5. September, 15.30 bis 17 Uhr, Piazza/Pfarrstube, **Chinderkafi**

Sa, 6. September, ganzer Tag, Schulplatz, Piazza, **Quartierfest mit Flohmarkt by Quartierverein**

Sa, 6. September, 11 bis 16 Uhr, Falkenwald, **Waldfest**, (nur bei trockener Witterung, Infos: waldkinder-sg.ch)

Mi, 10. September, 18 bis 19.30 Uhr, Piazza, **Pizza-Abend** (nur bei guter Witterung)

Mi, 17. September, 12 Uhr, Pfarrstube, **Mittagstisch**

Fr, 19. September, 15.30 bis 17 Uhr, Piazza/Pfarrstube, **Chinderkafi mit Kinderflohmarkt**

Mi, 24. September, 14 bis 16.30 Uhr, Wald, **Kinderwaldnachmittag**, bitte mit Anmeldung (Tel. 079 517 27 38)

Mi, 24. September, 14.30 bis 16 Uhr, Gruppenraum, **Begegnungsnachmittag «Wohnen im Alter»**

Do, 25. September, 9 Uhr, Kirche/NestPunkt, **«Feiern im Alltag» anschliessend Kafi im NestPunkt**

Fr, 26. September, 15.30 bis 17 Uhr, Pfarrstube, **Chinderkafi**

Fr, 26. September, 16.30 bis 17 Uhr, Kirche, **Kinderfeier**

Oktober

Mi, 15. Oktober, 12 Uhr, Pfarrstube, **Mittagstisch**

Fr, 17. Oktober, 14.30 Uhr, Kirche, **Kinoplausch in den Ferien**

Mi, 22. Oktober, 14 bis 16.30 Uhr, Wald, **Kinderwaldnachmittag**, bitte mit Anmeldung (Tel. 079 517 27 38)

Fr, 24. Oktober, 15.30 bis 17 Uhr, Pfarrstube, **Chinderkafi**

Fr, 24. Oktober, 16.30 bis 17 Uhr, Kirche, **Kinderfeier**

So, 26. Oktober, 17 Uhr, Kirche, **Konzert Kinder- und Jugendkantorei**

Do, 30. Oktober, 9 Uhr, Kirche/NestPunkt, **«Feiern im Alltag»** anschliessend **Kafi im NestPunkt**

November

Sa, 1. November, 17 Uhr, Kirche/NestPunkt, **Kath. Gottesdienst mit Erinnerung an die Verstorbenen**, anschliessend Suppe, Brot und Getränk im NestPunkt

Di, 4. November, 14.30 bis 16 Uhr, Gemeinschaftsraum, **Begegnungsnachmittag «Wohnen im Alter»**

Fr, 7. November, 15.30 bis 17 Uhr, Pfarrstube, **Chinderkafi**

Fr, 7. November, ab 15 Uhr, Buchmüllerstube, **Räbenschnitzen oder Laternenbasteln**

Fr, 7. November, 17 Uhr, Piazza, **Liechtli für im Freien**

Fr, 7. November, 17.30 Uhr, **Laterntliumzug zum Wendeplatz Oberhofstetten**, anschliessend Wienerli-Schmaus

Sa, 8. November, ab 8 Uhr, Buchmüllerstube, **Riethüslizmorge**

Mi, 12. November, 12 Uhr, Pfarrstube, **Mittagstisch**

Fr, 21. November, 15.30 bis 17 Uhr, Pfarrstube, **Chinderkafi**

Fr, 21. November, ab 19 Uhr, NestPunkt, **Kinoabend im NestPunkt**

Sa, 22. November, 16 Uhr, Kirche, **Offenes Singen mit Verena Förster**

Mo, 24. November, 19.30 Uhr, Pfarrstube, **Männerabend**

Do, 27. November, 9 Uhr, Kirche/NestPunkt, **«Feiern im Alltag»** anschliessend **Kafi im NestPunkt**

So, 30. November, 17 Uhr, **Aufstellen des Tannenbaums**, Berneggwald

Dezember

Mi, 3. Dezember, 6.30 Uhr, Kirche/Pfarrstube, **Rorate**, anschliessend Frühstück für alle

Fr, 5. Dezember, 15.30 bis 17 Uhr, Pfarrstube, **Chinderkafi**

Fr, 5. Dezember, 17 Uhr, Piazza, **Geschichte am Feuer**

Sa, 6. Dezember, ab 8 Uhr, Buchmüllerstube, **Riethüslizmorge**

Mi, 10. Dezember, 6.30 Uhr, Kirche/Pfarrstube, **Rorate**, anschliessend Frühstück für alle

Mi, 10. Dezember, 12 Uhr, Pfarrstube, **Mittagstisch**

Mi, 17. Dezember, 6.30 Uhr, Kirche/Pfarrstube, **Rorate**, anschliessend Frühstück für alle

Mi, 17. Dezember, 14 bis 16.30 Uhr, Wald, **Kinderwaldnachmittag**, bitte mit Anmeldung (Tel. 079 517 27 38)

Fr, 19. Dezember, 15.30 bis 17 Uhr, Pfarrstube, **Chinderkafi**

Fr, 19. Dezember, 14.30 bis 16 Uhr, Gemeinschaftsraum, **Begegnungsnachmittag «Wohnen im Alter»**

Fr, 19. Dezember, 17 Uhr, Piazza, **Geschichte am Feuer**

Mi, 24. Dezember, 17 bis 18 Uhr, Kirche/Piazza, **Gemeinsam Familienfeier** mit Elementen aus der Kirche Kunterbunt

Mi, 24. Dezember, 18 Uhr, Buchmüllerstube, **Gemeinsam Weihnachten feiern**

elektrokundert



Ihre PV-Anlage aus dem Quartier

Elektro Kundert AG
Teufener Strasse 138
9012 St.Gallen

071 260 25 25
info@elektro-kundert.ch

